

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937**

17.8.1937 (No. 191)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-950767](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-950767)



# Dietrichsche Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich, Verlagssort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreisparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf

L - E

Folge 191

Dienstag, den 17. August

Jahrgang 1937

## Stalin in Sorge um Katalanien

### Russische Instrukteure und Waffen für Valencia unterwegs

Paris, 17. August.

Der „Matin“ hat in Erfahrung gebracht, daß zwischen dem Bolschewistenrat in Valencia und Moskau neue Vereinbarungen getroffen worden sind, um Sowjetpanien zu unterstützen. Die wiederholten militärischen Mißerfolge der Valencia-Bolschewisten hätten im Kreml starke Enttäuschung ausgelöst. Stalin habe deshalb den Moskauer Valencia-Beretreter zu sich bestellt, um ihm die formelle Verpflichtung Moskaus zu wiederholen, das rote Spanien tatkräftig zu unterstützen. Der sowjetrussische Diktator habe erklärt, fährt der „Matin“ fort, daß die Moskauer Diplomaten Anweisung erhalten hätten, unter allen Umständen die Anerkennung General Francos als kriegsführende Partei zu verhindern und jedes internationale Abkommen unmöglich zu machen, das den Valencia-Bolschewisten hinderlich sein könne. Als Gegenleistung dafür habe sich der spanische Bolschewistenführer Negrin verpflichtet, die Kontrolle eines neuen sowjetrussischen Militärattachés anzuerkennen, der — unterstützt von einem ganzen Stab sowjetrussischer Offiziere und Techniker — sämtliche militärischen Operationen überwache. Valencia scheine diese Bedingungen Stalins angenommen zu haben.

Der sowjetrussische Brigadegeneral Logunow habe zusammen mit dem sowjetrussischen Kapitän zur See Tschernosjokow in der Tat Valencia und Barcelona eine Kriegstaktik aufgezwungen, die von einer Abordnung von fünfzehn sowjetrussischen Beobachtern ausgearbeitet worden sei. Um diese Taktik durchzuführen, seien die drei sowjetrussischen Frachtdampfer „Ermat“, „Teret“ und „Kudanta“ mit einer bedeutenden Ladung an Kriegsmaterial von Batou ausgelaufen. Ein ganzer Stab von sowjetrussischen Fliegern, Infanterie- und Artillerieoffizieren befinde sich, teilt das Blatt weiterhin mit, auf dem Wege nach Sowjetpanien, und neue Agenten seien dem autonomen Büro der GPU in Barcelona zugeteilt worden. Unter ihnen befänden sich die durch ihre Wählerereien in Kuba, Chile und Nicaragua bekanntgewordenen Bolschewisten Bradky, Michael Kammer und Antonio Bracas.

### Amerikanische Flugzeuge für Sowjetpanien?

Zwölf Maschinen mit unbekanntem Ziel gestartet.

Paris, 17. August.

Der „Sour“ will in Erfahrung gebracht haben, daß am Sonntag von dem in der Nähe von Paris gelegenen Privatflugplatz Toussus-Paris zwölf amerikanische zehn- und sechsheilige Flugzeuge mit „unbekanntem“ Ziel gestartet seien. Zwei

von ihnen hätten jedoch sofort nach dem Start eine Notlandung vornehmen müssen, wobei einer der Apparate zertrümmert worden sei.

Ein Sonderberichterstatter des Blattes, der sich an Ort und Stelle begeben hat, meldet, daß es sich um Boeing- und Bultee-Maschinen handele. Die Apparate seien am 20. April von Le Havre in Toussus-Paris eingetroffen, wo sie alle einen neuen Aluminiumantrieb erhalten hätten. Die Steuerflächen seien jedoch rot, und auch die Tragflächen wiesen einen roten Streifen auf. Das Blatt schließt hierauf, daß die Apparate für die Valencia-Bolschewisten bestimmt seien. Sie hätten die wenig scharfe Kontrolle am Sonntag benutzt, um heimlich zu starten. Trotz eifriger Nachforschungen ist es dem „Sour“ noch nicht gelungen, festzustellen, wo die so geheimnisvoll abgeflogenen Maschinen gelandet sind. Das Blatt hält es aber für wahrscheinlich, daß sie ohne Zwischenlandung nach Sowjetpanien geflogen sind, und stützt sich hierbei besonders auf die Tatsache, daß die beiden notgelandeten Flugzeuge ihren Brennstoffvorrat für einen langen Flug ergänzt hatten.

## Zusammenstöße in Brasilien

### Mit Maschinengewehren gegen Nationalisten

Rio de Janeiro, 16. August.

Am Sonntagabend kam es in Campos im Staate Rio de Janeiro bei einer Versammlung der Integralisten (Anhänger der brasilianisch-nationalistischen Bewegung) zwischen den Teilnehmern und der Polizei zu blutigen Zusammenstößen. Die Polizei ging gegen die Integralisten mit Maschinengewehren vor. Als Opfer werden zwölf Tote und zahlreiche Verletzte, in erster Linie Frauen, gemeldet. Zur Wiederherstellung der Ruhe wurde Militär nach Campos in Bewegung gesetzt.

Die Ursache der Zusammenstöße soll in einer vorangegangenen Auseinandersetzung zwischen den Integralisten und den Kommunisten zu suchen sein. Nach einer Darstellung der Polizei erfolgten die Zusammenstöße, als der Redner trotz Einspruchs der Polizei heftige Angriffe gegen die Demokratie und den Parlamentarismus richtete. Entgegen dieser Behauptung verlautet aus integralistischer Quelle, daß die Kommunisten die Zusammenstöße provoziert haben. Unter den Toten befinden sich fünf Integralisten. Militär und Polizei befinden sich in Alarmbereitschaft.

## Abreise der Deutschen aus Schanghai gesichert

### Chinesen bombardierten erneut internationale Niederlassung

Schanghai, 16. August.

Für die Einschiffung der Deutschen in Schanghai wurde der Dampfer „Gneisenau“ zur Verfügung gestellt. Auch Dampfer „Oldenburg“ ist nach dort beordert.

Von den Japanern verließen am Montag mehr als 3000 Frauen und Kinder die internationale Niederlassung. 700 amerikanische Frauen und Kinder reisen Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ab. In der englischen Kolonie sind 2000 Frauen und Kinder am Montag für die freiwillige Räumung abgemeldet worden.

Ob der restliche Teil der britischen Bevölkerung, die sich auf rund 9000 Köpfe beläuft, aus der Niederlassung entfernt werden soll, wird von der Weiterentwicklung der Lage abhängig gemacht. Inzwischen setzt die britische Regierung ihre Bemühungen fort, die Niederlassung von den Kriegshandlungen zu isolieren. Entgegen bestimmten Pressemeldungen ist jedoch nach einer

amtlichen chinesischen Mitteilung ein Schritt Englands, der die Einstellung der Feindseligkeiten bis zur Räumung der Fremdenniederlassung vorgeschlagen haben soll, nicht erfolgt.

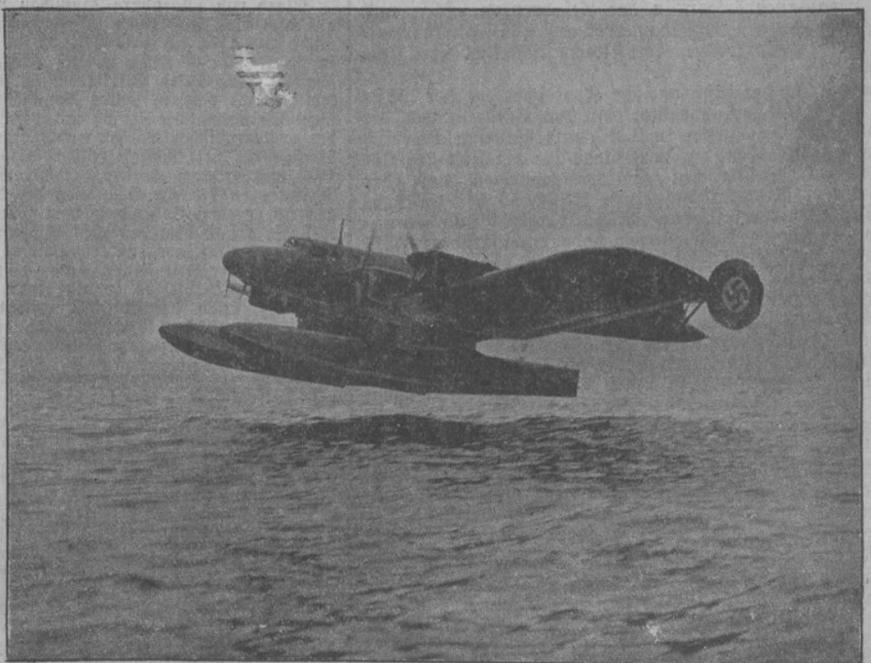
Zur Verstärkung der englischen Flottenstreitkräfte vor Schanghai trifft im Laufe des Montag das Kriegsschiff „Suffolk“ ein. Ein Gerücht, daß der britische Generalkonsul die Stadt verlassen wolle, findet vorläufig keine Bestätigung. Man nimmt jedoch an, daß ein solcher Schritt unter den gegenwärtigen Umständen nicht überraschen würde.

Außer dem französischen Dampfer „Aramis“ hat der französische Dampfer „Sphinx“ Befehl erhalten, Kurs auf Schanghai zu nehmen, um gegebenenfalls an der Abbeförderung der dort anässigen Franzosen mitzuhelfen.

Auch das französische Geschwader im Fernen Osten werde die etwaigen Räumungsoperationen überwachen.



Links: Der Führer auf dem Reichsparteitagsgelände. Der Führer und Reichsminister traf in Nürnberg ein, um sich persönlich von dem Stand der Bauarbeiten auf dem Reichsparteitagsgelände zu überzeugen. Von links nach rechts: Hauptdienstleiter Schmeer, Oberbürgermeister Liebel, Nürnberg, der Führer und rechts (im hellen Anzug) Prof. Albert Speer. — Unten: Großflugzeug „Nordmeer“ in Neuport. Der erste diesjährige Erprobungsflug über den Nordatlantik fand seinen erfolgreichen Abschluß mit der Landung des neuen deutschen Großflugzeuges „Nordmeer“ in Neuport. (1 Weltbild, 1 Hoffmann, Zander-K.)



Von Indochina sind französische Truppen in Stärke eines Bataillons auf dem schnellsten Wege nach China abkommandiert worden, um den Schutz der französischen Konzession zu verstärken.

### Die Chinesen bombardieren Schanghai

Montag vormittag warfen wieder sieben chinesische Flugzeuge auf die internationale Niederlassung in Schanghai Bomben ab, wodurch zwei Mitglieder des japanischen Generalkonsulats im Büro des Konsulats, sowie zwei Europäer, die sich in der internationalen Niederlassung auf der Straße befanden, teils getötet, teils schwer verletzt wurden.

Auch die chinesischen Truppenangriffe auf die internationale Niederlassung haben sich erneuert. Nach einer Mitteilung des chinesischen Hauptquartiers besetzten chinesische Truppen am Montag den Park des Hongkong-Hotels in der internationalen Niederlassung. Der Park liegt in unmittelbarer Nähe der japanischen Kaserne, die durch Flieger mit Bomben belegt wurde. Das Büro des japanischen Marineattachés wurde ebenfalls mit Bomben beworfen.

Ferner teilt das chinesische Hauptquartier mit, daß ein japanischer Zerstörer auf dem Huangpu-Fluß durch Fliegerbomben verfehlt, ein anderer beschädigt worden sei. Eine Bestätigung dieser Mitteilung liegt jedoch nicht vor.

### Größte Erregung in Tientsin

Das Bombardement der Fremdeniederlassungen in Schanghai durch chinesische Flieger löste unter den Europäern in Tientsin die denkbar größte Erregung aus, weil der bisher lakonische Begriff der Fremdeniederlassung anscheinend aufgehört hat, zu bestehen. In der britischen Niederlassung wurden Montag eingehende Verhaltensmaßregeln für den Fall eines Luftangriffes auf die Niederlassung veröffentlicht.

### Japan verstärkt seine Truppen in Schanghai

Tokio, 17. August.

Der japanische Marineattaché in Schanghai verbreitet durch die Agentur Domei eine Meldung vom Eintreffen japanischer Verstärkung im Raum von Schanghai. Durch die Verstärkung werden die seit vielen Tagen im Kampfe stehenden Marine-Landungsgruppen entlastet. In der Meldung wird weiterhin mitgeteilt, daß die chinesische Luftflotte infolge der schweren Beschädigung aller Flugplätze rund um Schanghai genötigt sei, weiter im Innern des Landes gelegene Flughäfen aufzusuchen.

Aus der Gegend des Honkewparks wurden kleinere Artilleriegeschütze und Angriffe chinesischer Truppen auf die japanischen Stellungen gemeldet.

### Amerikaner räumen die Stadt

Washington, 16. August.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, haben die 4000 dort lebenden Amerikaner mit der Räumung der Stadt begonnen. Der Räumungsbefehl wurde von Admiral Yarnell, dem Oberbefehlshaber der Ostasienslotte, und von dem Konsul der Vereinigten Staaten in Schanghai, Gauß, gegeben. Durch Boten, die den Befehl von Haus zu Haus trugen, wurden die Amerikaner aufgefordert, nur das Allernotwendigste mitzunehmen. Die erste Flüchtlingsgruppe ist bereits auf dem Dampfer „Tait“ eingeschifft, die zweite wird Dienstag mit dem Dampfer „Präsident MacKinley“ Schanghai verlassen. Den auswärts des Yangtsekiang lebenden Amerikanern wurde die Weisung gegeben, sich aus Sicherheitsgründen möglichst in das innere des Landes zu begeben und auf keinen Fall nach Schanghai zu kommen.

Die Stärke der amerikanischen Truppen ist nach der Räumung von Soldaten des Kreuzers „Augusta“ auf 1150 Mann gebracht worden.

Präsident Roosevelt, der sich über den Stand der Dinge in China ständig auf dem laufenden halten läßt, hat jetzt die Frage zu entscheiden, ob das Neutralitätsgesetz auf dem bisher nicht erklärten Krieg zwischen China und Japan zur Anwendung gebracht werden soll.

Die bisherige Zurückhaltung des Präsidenten der Vereinigten Staaten wurde von Senator Pittman, dem Vorsitzenden des Außen Ausschusses, anerkannt. Der Senator gab jedoch bekannt, daß im Falle einer Verschärfung der Lage in China mit einer Erklärung des Weißen Hauses in allernächster Zeit zu rechnen sei.

### Londoner Pressestimmen

London, 17. August.

Die Londoner Dienstagvormittags-Zeitungen befassen sich wiederum in langen Berichten mit den Kämpfen in Ostasien und den diesbezüglich gefaßten englischen Beschlüssen. Aus der Art der Darstellung geht hervor, daß man englischerseits offenbar nur daran denkt, den britischen Staatsangehörigen in der Gefahrengene Hilfe und Schutz zu gewähren, daß man aber auf alle Fälle vermeiden will, irgend welche Konfliktmöglichkeiten heraufzubewahren.

So schreibt der diplomatische Korrespondent der „Times“ u. a. im Zusammenhang mit den Vorstellungen, die die britischen Botschafter in Tokio und Nanking neuerlich unternommen haben, um wenigstens für die Zeit des Abtransportes der britischen Staatsangehörigen aus der Schanghai-Niederlassung einen Stillstand der Gefechts-handlungen herbeizuführen, zwischen England und den anderen betroffenen Regierungen habe eine ständige Fühlungnahme eingeleitet. Man sei sich einig, daß alles getan werden müsse, um eine Mäßigung der Streitparteien zu erreichen, zumal schwerwiegende internationale Probleme auf dem Spiel stünden.

Der „Daily Express“ will berichten können, daß die britischen Kabinettsmitglieder auf dem Sprunge stünden, um gegebenenfalls zu einem Kabinettsrat zusammenzutreten oder aber den auswärtigen Ausschuss zusammenzurufen, falls die Entwicklung im chinesisch-japanischen Konflikt es erfordere. Auch dieses Blatt kommt zu dem Schluß, daß man wohl alles tun werde, um die Ausländer in China zu schützen, daß aber eine bewaffnete Einmischung — weder durch England noch durch irgend eine andere Nation — nicht in Frage komme.

„News Chronicle“ meint, wie weit der in China ausgebrochene Konflikt begrenzt werden könne, hänge, so erfährt man in zukünftigen Kreisen Londons, von der Bereitschaft der Vereinigten Staaten ab, gemeinsam mit England vorzugehen. Bisher allerdings habe Washington sich nicht schlüssig geäußert.

# Rassenpolitik und Schulwesen

## Die Zahl der jüdischen Schüler in Deutschland

Berlin, 17. August.

Die Rassenpolitik des Dritten Reiches hat besonders auch im Schulwesen grundlegende innere Wandlungen und organisatorische Auswirkungen zur Folge gehabt. Es gehört heute zum Pflichtkreis des deutschen Lehrers, die Grundgedanken der nationalsozialistischen Erbs- und Rassenlehre auf allen Gebieten der Schularbeit in wirksamer und überzeugender Weise zu vertreten. Die Forderung nach einer möglichst vollständigen Rassentrennung auf dem Gebiete des Schulwesens war daher eine selbstverständliche Folge dieser Wandlung. Die Verwirklichung dieses Zieles ist im wesentlichen eine organisatorische Aufgabe. Wie Regierungsrat Dr. Klamroth vom Reichserziehungsministerium im „Deutschen Schulverwaltungsarchiv“ mitteilt, haben die bisherigen Maßnahmen auf diesem Gebiet schrittweise zur Erreichung des Endzieles beigetragen. Die Zeit einer abschließenden gesetzgeberischen Zusammenfassung dürfte nunmehr in immer stärkerer Nähe gerückt sein. Der Referent gibt einen Überblick über den jetzt erreichten Zustand. Er stellt fest, daß in den allgemeinen deutschen Schulen heute keine jüdischen Lehrer mehr unterrichten, und zwar sowohl in den öffentlichen wie in den privaten. Von besonderem Interesse sind seine Mitteilungen über die Zahl der jüdischen Schüler in Deutschland. Für die Volksschulen in Preußen einschließlich der privaten und der Schulen für jüdische Schüler kommt er auf 20 164 Juden und 5095 jüdische Mischlinge. Bei einer Gesamtzahl von 4,8 Millionen Volksschulkindern betrage

der Anteil der jüdischen 0,2 v. H. An den mittleren Schulen Preußens gibt es 2164 Juden und 533 Mischlinge. Für die höheren Schulen liegt eine Zahl aus dem ganzen Reich vor: 11 706 Juden und 3581 Mischlinge. Hierbei sind nur die reichsangehörigen jüdischen Schüler berücksichtigt. Unter diesen jüdischen Schülern befinden sich 8042 Kinder von Frontkämpfern. Unter Einrechnung dieser beträgt der Hundertsatz jüdischer Schüler rund 1,8 Prozent, ohne ihre Einrechnung nur 0,5 Prozent. Die gesetzlichen Zulassungsbefristungen hätten sich hauptsächlich in den Großstädten ausgewirkt, in denen 1933 der Hundertsatz der jüdischen Schüler bei manchen höheren Schulen 35 Prozent und mehr betrug.

Aus dem Aufsatz ergibt sich weiter, daß die seit der Machtübernahme neu errichteten jüdischen Schulen im wesentlichen Privatschulen sind. Soweit die Beibehaltung oder Neuerrichtung privater jüdischer Schulen zugelassen ist, bedeutet ihre Duldung nicht, daß nun die Juden an diesen Schulen sich selbst überlassen sind. Vielmehr sind, wie der Referent betont, selbstverständlich auch die privaten jüdischen Schulen der staatlichen Schulaufsicht unterworfen. Die Schulaufsichtsbeamten sollen diesen Schuleinrichtungen ihr besonderes Augenmerk zuwenden, damit bei den Juden nicht der Gedanke aufkommen könne, es handele sich hier um ein selbständiges jüdisches Schulwesen. Auch die privaten jüdischen Schulen seien ein Teil des deutschen Schulwesens, das in seiner Gesamtheit der Leitung und Beaufsichtigung durch den Reichserziehungsminister unterliege.

# Vierjahresplan keine kriegsvorbereitende Maßnahme

## Staatssekretär Funk widerlegt auf der Dismesse ausländische Verdächtigungen

Königsberg, 16. August.

Im festlich geschmückten großen Saal der Stadthalle in Königsberg eröffnete Oberpräsident und Gauleiter Erich Koch die 25. Deutsche Dismesse, die h. nach der Machtergreifung Adolf Hitlers.

Oberbürgermeister Dr. Will begrüßte die diplomatischen Vertreter aus elf ausländischen Staaten, die auf der diesjährigen Dismesse ausgestellt haben, ferner die Vertreter des Staates, insbesondere den Reichsjustizminister Dr. Gürtner, der Partei, der Wehrmacht und der Polizei sowie die große Zahl der in- und ausländischen Gäste aus der Wirtschaft.

Darauf führte

Staatssekretär Funk

u. a. aus: Falls wäre die Annahme, als würde mit dieser Einschaltung der Messen in den Aufgabekreis des Vierjahresplanes der Nutzen solcher Veranstaltungen für den internationalen Handel beeinträchtigt. Ebenso wenig wie der Vierjahresplan außenhandelsfeindlich eingestellt ist, sind es auch die Messen und Ausstellungen, die inhaltlich mit den Erfordernissen dieses Planes in Einklang gebracht werden.

Wenn wir in Deutschland neue Rohstoffe erfinden und die in der deutschen Erde vorhandenen, noch nicht gehobenen, mit allen Mitteln moderner Technik nutzbar machen, ja ist dies etwas anderes, als wenn in einem anderen Lande neue Erzlager entdeckt, neue Oelfunde erschlossen oder neue Baumwoll- oder Gummiplantagen in Angriff genommen werden? Hat man je in der Welt aus solchen Handlungen den Regierungen der Länder, in denen dies geschieht, den Vorwurf gemacht, daß sie hierdurch die Kontinuität der Weltwirtschaft zerstören oder gar, daß dies feindselige, kriegsvorbereitende Maßnahmen seien? Niemals!

Aber wenn das nationalsozialistische Deutschland auf diese Weise seine wirtschaftliche Freiheit sichern will, wird es sofort in der ganzen Welt angegriffen und verdächtigt, gleichsam als ob wir hier irgendwelche geheimnisvollen alchimistischen Experimente oder Hergentunfüttele machen, die die ganze Menschheit bedrohen! Hierin liegt ein verurteiltes System, nämlich die alle Friedenswünsche und alle Maßnahmen zur Sicherung des Friedens unterminierende Absicht einer internationalen Clique, die nicht müde wird und keine Kosten scheut, um die Völker gegen das nationalsozialistische Deutschland aufzuheizen. Deshalb müssen wir uns mit aller Entschiedenheit gegen die Verdächtigungen und Beunruhigungen des Vierjahresplans wehren, die man immer wieder im Auslande hören oder auch lesen kann, und die in keiner Weise den deutschen Verhältnissen gerecht werden.

# Odenburg-Januschau †

Riesenburg, 16. August.

Kammerherr Erard von Odenburg und Januschau ist in der Nacht zum Montag im Alter von 82 Jahren in einer Klinik in Marienwerder gestorben. Mit dem „alten Januschauer“ ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten des Vorkriegsdeutschlands dahingegangen. Vierzig Jahre lang stand er als Abgeordneter des Preussischen Landtages, des Reichstages und als Mitglied des alten Preussischen Herrenhauses, als Präsident der Landwirtschaftskammer in Westpreußen und Vorsitzender des Landbundes Westpreußen auf der politischen Bühne.

Erard von Odenburg-Januschau wurde am 20. März 1855 auf dem Gut Weisleben (Westpreußen) geboren und war zunächst von 1874 bis 1883 Offizier im 2. Garde-Manenregiment in Berlin. Dann nahm er den Abschied, um sich der Bewirtschaftung des Gutes Weisleben für seinen unumgänglichen Neffen sowie seines eigenen Gutes Januschau bei Rosenburg zu widmen. So entwickelte er sich mit den Jahren zu einem Führer der westpreussischen Landwirtschaft. Von 1899 bis 1920 war er Vorsitzender der Westpreussischen Landwirtschaftskammer. Seit 1897 war er auch Vorsitzender des Bundes der Landwirte in Westpreußen bis zur Gründung des Reichslandbundes. Ebenso gehörte er zwei Jahrzehnte dem Preussischen Landesökonomie-Kollegium und dem deutschen Landwirtschaftsrat an.

Außerhalb seiner engeren Heimat wurde er allgemein bekannt aus der Zeit seiner Zugehörigkeit zum Reichstag (1902—1912), wo er als einer der unentwegtesten Vertreter des alten Preukentums auftrat. Zum gefügigsten Wort, wenn auch viel umkämpft, wurde eine Neuerung, die am 20. Januar 1910 in seiner Rede zum Militärstatut fiel, in der er die oberste Kommandogewalt des Kaisers verteidigte und schließlich sagte: „Der Kaiser muß stets imstande sein, jedem Leutnant zu sagen: Nehmen Sie zehn Mann und schließen Sie den Reichstag!“ Seit dem Reichstag von 1912 hatte v. O. kein Mandat mehr inne. Dagegen nahm er als sechzigjähriger Mann noch am Krieg, zuletzt als Führer eines Infanterie-Regiments, teil, mit dem er alle Beschwerden ertragen hat.

Vor den Reichstagswahlen des Jahres 1930, als sich aus den Deutschnationalen Splitterparteien bildeten, verlor v. O., wie man sagt, auf Anregung seines Freundes v. Hindenburg, zwischen den einzelnen Richtungen zu vermitteln. Er wurde dann am 14. September 1930 als Spitzenkandidat der ostpreussischen Deutschnationalen erneut in den Reichstag gewählt. Die Schenkung des Gutes Neudeck an v. Hindenburg anläßlich seines 80. Geburtstages geht auf die Anregung und das Betreiben v. O.'s zurück. 1932 zog er sich aus dem politischen Leben zurück.

Nichts ist abwegiger, als wenn jenseits unserer Grenzen zuweilen behauptet wird. Deutschland beschließt die Einführung eines wirtschaftlichen Zwangssystems, eines Staatskapitalismus unter Ausschaltung der privaten Initiative. Wir hätten es gewiß leicht gehabt, derartige Methoden anzuwenden. Eins aber ist gewiß, wir hätten heute nicht solche Erfolge aufzuweisen, wie wir tatsächlich aufweisen können. Die schöpferische Kraft der Persönlichkeit ist eben nicht zu unterschätzen. Wir bekämpfen die private Initiative nur, wenn sie sich offensichtlich gegen die Interessen der Gesamtheit verläuft.

Wir treiben keine Wirtschaftspolitik des Dogmas, sondern eine Wirtschaftspolitik des Erfolges. Wir gehen als Nationalsozialisten dabei auch nicht von romantischen Theorien, sondern von den harten Tatsachen aus.

Das sachliche Können und die wissenschaftlichen Fähigkeiten des deutschen Menschen müssen im Zuge dieser Entwicklung nicht nur auf dem heutigen hohen Stande gehalten, sondern noch weiter entwickelt werden. Das gilt vor allem für den Nachwuchs.

### 105 000 Besucher am ersten Tage

25. In dem vielfarbigen und vielgestaltigen Bild, das die 25. Deutsche Dismesse in Königsberg, die Sonntag eröffnet wurde, in diesem Jahre mit der Warenmustermesse der Handwerksausstellung, der Landwirtschaftsschau, der Rundfunkausstellung, der technischen Baumesse und der Kraftfahrzeugausstellung, fällt der Stand der H-Porzellanmanufaktur Münschau besonders auf. Diese vom Reichsführer H. geschaffene Manufaktur, die zum erstenmal ihre Erzeugnisse ausstellt, zeigt, wie man auch in der handwerklichen Kunst nationalsozialistisches Gedankengut artgebunden gestalten kann. Ueberhaupt nimmt in der Handwerksausstellung und vor allen Dingen in der Schau der deutschen Werkstoffe deutsches Schaffen im Zeichen des Vierjahresplanes einen breiten Raum des rund 110 000 Quadratmeter großen Messegeländes ein. Lädenlos ist die Darstellung dieser Stoffe, über deren mannigfache Verwendungsmöglichkeit die Stille selbst und darüber hinaus bildliche Darstellungen Aufschluß geben. Besonders von den Ausländern ist diese Ausstellung geradezu belagert, da man sich im Osten in Zeitungsmeldungen bisher noch gar kein Bild von den Verwendungsmöglichkeiten dieser, wie man bisher annahm, minderwertigen Erzeugnisse machen konnte.

Dieses Ausländer sind es auch, die in der reich beschickten Kraftfahrzeugausstellung den Blicken die Fülle des dargebotenen Materials betrachten. Kopfschüttelnd verließ ein leitender Journalist diese Halle mit der Feststellung: „... und ich dachte, die Rohstoffknappheit in Deutschland hätte leere Hallen und Läden mit sich gebracht.“

Nähezu 300 Firmen sind in der Auslandschalle vertreten, die mit ihren hundertertei Erzeugnissen ein überaus buntes Bild bietet. Schon am ersten Tage wurden 105 000 Besucher gezählt.

### Weitere Ehrungen Generals Ritter von Epp

Die Formationen der Bewegung brachten am Montagabend dem unermüdeten Vorkämpfer des Führers, Reichsstatthalter General Ritter von Epp, zu seinem fünfzigjährigen Militärsjubiläum einen großen Zapfenstreich mit Fackelzug auf. Gegen 21 Uhr marschierte mit klingendem Spiel unter dem Geleit der Fackelträger eine Kompanie der H-Standarte „Deutschland“ auf. Das Orchester der Trommeln schallte an und ebte wieder auf, worauf der Musikzug den Ritter-von-Epp-Marsch intonierte. Und wieder rollte der Wirbel der Trommeln, locken die Querspieler und leiten über zum Großen Zapfenstreich, dessen feierliche Klänge durch die Nacht hallen. Und während die Truppe das Gewehr präsentiert, klingt im Gesang der Deutschen Lieder der Große Zapfenstreich aus. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches rückt die H ab. Nach dem Zapfenstreich wurde General Ritter von Epp, in dessen Begleitung sich Gauleiter Wagner befand, durch einen Fackelzug geehrt, der sich aus je 300 Mann der einzelnen Formationen der Bewegung zusammensetzte. Zehntausende von Zuschauern wohnten der Ehrung bei und jubelten dem Jubilar immer wieder zu.

### Volksverrat gelöhnt

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Die vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilten Erich John, 24 Jahre alt, und Hermann John, 25 Jahre alt, beide aus Neunkirchen, sind Montag hingerichtet worden. Die Verurteilten haben im Jahre 1935 Staatsgeheimnisse, die die Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht betrafen, verraten. Erich John war infolge leichtsinnigen Lebenswandels in Schulen geraten und ließ sich von seinem bereits mit dem ausländischen Nachrichten-dienst in Verbindung stehenden Vetter Hermann John überreden, sich Barmittel durch Preisgabe seiner bei einem Aus-bildungslehrgang erlangten Kenntnisse über die Grenzicherung zu verschaffen.

Ferner ist Montag morgen der vom Volksgerichtshof am 22. Mai 1937 wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 43jährige Wilhelm Firl aus Dresden hingerichtet worden. Der Verurteilte, der bereits im Jahre 1930 wegen Vorbereitung zum Hochverrat bestraft worden ist, hatte sich drei volle Jahre hindurch als leitender kommunikativer Funktionär im Dienste der Komintern betätigt und es hierbei unternommen, eine illegale Organisation ins Leben zu rufen.

# Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „DZ.“ vom 17. August

## Deutsche Goldgräberstadt

Der Nibelungenhort der Fugger, Ritter und Mönche — Von Eberhard Schulz

Eingebettet in die Berge der Grafschaft Glaz liegt das Städtchen Reichenstein. Ganz in seiner Nähe verläuft die tschechoslowakische Grenze gegen Mähren. Seit jeher genießt Reichenstein eine besondere Berühmtheit. Denn hier befindet sich das letzte deutsche Goldbergwerk.

Freilich, die Goldausbeute in diesem uralten Bergwerk ist längst nicht mehr so groß wie vor vierhundert Jahren, als die Aern schier unerschöpflich schienen. Deshalb ist heute das Gold in Reichenstein eigentlich zu einem Nebenprodukt geworden, während die Gewinnung von Arsen als Haupttätigkeit zu bezeichnen ist. Man rechnet im Durchschnitt, daß man aus jeder Tonne Roherz etwa siebzig Kilo Arsen gewinnt und aus dem Rest drei bis vier Gramm Gold.

Im Jahre 1933 ist in der Gegend des heutigen Reichenstein — wie die Stadträter es an Hand der Chronik beweisen — das erste Gold gefunden worden. Das jetzige Bergwerk besitzt elf übereinandergelegene Sohlen. Die tausendjährige wechselvolle Geschichte des Reichensteiner Bergbaues läßt sich in drei Perioden einteilen: die Goldgewinnung im Schmelzprozess, die Arsenit-Verhüttung und die Goldgewinnung auf chemischem Wege neben dem Arsen als Hauptprodukt. Große Mengen verschiedensten Arsensteins bergen die unterirdischen Stollen, während die Goldausbeute heute nur noch etwa zwanzig Pfund im Monat beträgt.

Im Mittelalter aber muß es wahrhaft „goldene Zeiten“ in Reichenstein gegeben haben. So war beispielsweise im Jahre 1545 der Goldgewinn so groß, daß die damalige herzogliche Münze in Reichenstein 21287 Goldgulden prägen konnte. In den letzten Jahren des 16. Jahrhunderts und im Anfang des 17. Jahrhunderts hatten die mächtigen Fugger aus Augsburg die Reichensteiner Gruben in Besitz. Sie betrieben rund um Reichenstein 145 Zechen und förderten große Mengen des begehrten

Edelmetalls. In jene Zeit fällt aber auch das große Unglück, das sich im Goldschacht „Der goldene Esel“ ereignete. Er stürzte zusammen und begrub 99 brave Bergleute. Nach dem Geschlecht der Fugger waren schlesische Herzöge und Ritter Besitzer der Goldgruben, danach die Mönche aus dem benachbarten Ramenzer Kloster. Nachdem Friedrich der Große Schlesiens seinem Staate eingefügt hatte, gingen die Bergwerke in den Besitz der Stadt über, die mit diesem Erbe Reichenstein zu einer gewissen Wohlhabenheit brachte. Seit 1883 betreibt eine Hamburger Firma den Bergbau im Reichensteiner Gebiet.

Die Reichensteiner Goldgewinnung geht heutzutage folgenden Weg: Das zu Tage geförderte Roherz wird zunächst durch besondere Maschinen zerkleinert und wandert dann zur Aufbereitung in große Wasserbeden. Dem Roherz wird das Arsen entzogen, dann kommt der Rest in die eigentliche Goldgewinnungsfabrik. Modernste Anlagen helfen diesen Goldgräbern von heute, auch das feinste Stäubchen Gold aus der Masse des Gesteins herauszu ziehen. Das Berggold, mit dem wir es hier in Reichenstein zu tun haben, ist in den sogenannten Gängen und Lagern des Gesteins eingewachsen. Das Gold kommt in der Natur stets gediegen vor, und zwar in Form von Plättchen, Körnchen und haarförmigen Drähten, daneben aber auch als Goldstaub und Goldsand. Chemisch rein ist es allerdings nie, sondern es weist fast immer einen Silbergehalt auf.

Die alte Goldgräberstadt Reichenstein, deren Stollen bis 1600 Meter tief in die Berge hineingetrieben sind, und die man mit einem kleinen elektrischen Wagen befahren kann, sieht voll froher Zuversicht einem wirtschaftlichen Aufschwung entgegen, einer neuen Blütezeit. Auch wenn das funkelnde Gold ihres uralten Bergwerks seltener geworden ist.

## De Wattloper / Van Joh. Friedr. Dirks

Dat geht een Woord sied duzend Jahr  
Dör 't noorse Land — dat Woord bliwt wahr:

„Gah neet bi dieg Weer dör 't Watt,  
Van Knaak drwt di van 't rechte Padd!  
Geiht du hum na as mennigeen,  
Kriggt du dat Eiland noit tau sehn!“

\*\*\*  
't is Ebbetied. De griese Dooft  
Eredt over 't Watt as dike Kooft.

Klaas Eggert geht de Strand hendaal.  
Se gung de Wegg al hunnert Mal.

Al hunnert Mal gung he dör 't Watt.  
Is nu van Daag verhegt de Padd?

Se kikt un kikt wall um siik her.  
Se finnt de olle Padd neet weer.

De Dooft feiht as en hoge Wand  
Un nids tau sehn van 't faste Land.

Un he allenn. Geen Winsk in Sicht . . .  
Up 't Eiland waacht en junge Bruut . . .

Se will van Daag noch na sien Bruut . . .  
Geiht he taurigg? Geiht he vörut?

Se löppt un löppt un reert un röppt.  
Dat Watt liggt stille, es wenn 't löppt.

Verbaast, verjaggt bliwt he dann stahn.  
„Id mutt elennig unnergahn!“

Man dar — well kommt van gündfied an  
Dwars dör de Dooft? . . . En Fiskermann!

In Rett un Fiskerkörm he draggt  
Wall up sien Kügg' . . . Klaas Eggert lacht.

Un löppt as mall un röppt un reert.  
De Fister wentt un maakt weer feht . . .

Klaas Eggert bliew! So bliew doch stahn!  
Van Knaak dei will di achtergahn!

Wattloper Knaak — verbannt, verflöcht  
As Moorner —, dei di na siik treft! . . .

Klaas Eggert löppt un holt neet an.  
Nu is he bi de Fiskermann.

Al leggt um beide siik de Dooft,  
Dei gries un grau as dike Kooft.

De Flaunt löppt up un bullert luut . . .  
Up 't Eiland waacht en junge Bruut.

\*\*\*  
Dat geht en Woord sied duzend Jahr  
Dör 't noorse Land — dat Woord bleew wahr!

## Ein Käfer will heiraten

Seltames aus der Insektenwelt  
Von Herbert Paas

Ein Käfer wollte Hochzeit machen und ging, sich eine Frau zu suchen. Der Käfer hatte hohe Vorstellungen von der Ehe. Er mochte die fleißigen, aber streitbaren Bienen nicht und sehnte sich nach einer Frau, die engelsgleich und zart sein sollte und schön an Körper und Seele. Viel Unglück gab es unter den Insekten. Die Spinnen fressen ihre Männchen auf, und die Biene überseht einfach ihren Mann. Nach der Hochzeitsreise fällt der Bienenbräutigam entseelt zur Erde, und stolz wie eine Königin vergiebt die Schöne nicht eine Träne. Nein — solche Ehen — dann lieber keine.

Auf seiner Brautschau kam der Käfer zu der Wasserjungfer, der Libelle. Schön wie ein Frühlingsmorgen prangte sie in ihren Farben. Der Käfer tat, was die Menschen in diesen Zuständen tun, er schrieb verliebte Gedichte. Die Libelle erhörte ihn, und so gab es einen Junggesellen weniger.

Nach einiger Zeit traf ich den Käfer wieder. Ich erkundigte mich nach seinem jungen Glück. Er blickte mich nur taurig an. „Es gibt keine zarten Frauen! Die Jungfern strengen sich an, gutartig und zart zu erscheinen, aber wenn sie erst unter der Haube sind, brechen alle bösen Triebe hervor. Ich hatte mich in die schönen Flügel verliebt. Jetzt muß ich sehen, wie sich meine Gemahlin damit in die Lüfte erhebt, um zu morde und zu reifen wie ein Falke unter den Insekten. Sie fällt über Stiefmütter, Fliegen, Bremsen und Schmetterlinge her und läßt sich gar keine Zeit, ihre Nahrung zu bergen. Noch im Fluge verzehrt sie die Beute. Ich hatte mich in die schönen großen Facettenaugen verliebt, die so groß sind, daß sie beinahe den ganzen Kopf einnehmen. Jetzt ist sie eine Fliege im Fluge, schaut sie schon mit ihren schönen Facettenaugen nach neuen Opfern aus. Hätte ich nicht so einen festen Chitinpanzer, sie hätte mich schon aufgefressen.“

Und dann ihr Vorlieben! Sie müssen wissen, daß meine Frau nicht immer Libelle war. Zwei Jahre lang lebte sie als häßliche Larve im Wasser. Damals hatte sie noch Kiemen und atmete nicht durch Tracheen wie jetzt. Als Larve pumpte sie sich Wasser in ihren Darm und schwamm durch Rückstoß vorwärts. Eine häßliche Art zu schwimmen. Mein Vetter, der Gelbrandkäfer, benutzt dazu, wie es einem anständigen Insekt zukommt, seine Beine. Wie ich erfahren habe, hatte meine Frau damals schon den Trieb zu morde und zu reifen. Sie behält ihre Beute, und dann warf sie einen entseelten Fingerring vor, den sie wie eine Maste unter ihrem Kopfe verborgen hielt. So tötete sie Eintagsfliegenlarven, Würmer und kleine Fische und lebte wie ein Haijisch unter den Insekten. Selbst an Käfern vergriff sie sich, aber ihre Maste konnte den Chitinpanzer nicht zertrümmern, so kamen meine Vetter heil davon. Nachdem sie zweimal überwinterte, trock sie aus dem Wasser und ging buchstäblich aus ihrer Haut. Dann kam die schöne Libelle zum Vorschein. Die eingebildete Person spricht jetzt gelehrt von einem Smago und vergaß, daß sie einstmals eine häßliche Larve war. Nur das Morde und Fressen blieb, ein häßlicher Charakter. Als die Libelle kaum ihre alte Haut verlassen hatte und noch weich und nicht flügge war, mußte sie sich vorsehen, daß keine Larvenschwärmer aus dem Wasser sie erwischen. Man hätte sie aufgefressen. Wenn es nur geschehen wäre, ich hätte dann keine Enttäuschung erlebt.“

Der Käfer klagte fort und mußte es noch erleben, daß ihm seine Frau untreu wurde. Er konnte ihr nicht in die Lüfte folgen und mußte zusehen, wie ein frecher Libellenburche, in Farben noch schöner als seine Frau, wie dieser rohe Libellenburche seine Frau mit den Hinterleibsorganen im Gesicht packte. Oh, diese falsche, treulose Libelle! Dabei ist ihr Geschlecht so alt, daß man sie schon im Solnhofener Käse aus der Jurzeit fand. Das ist so eine Art Gothaer Kalender der Insekten. Die Libelle rühmte sich, daß sie in alten Zeiten eine Sendbotin der Sommergöttin Frigga war.

Der Käfer gab sich nicht lange seinem Scherz hin. Er sah die zierliche Eintagsfliege und verliebte sich in sie. Wie nett und anmutig tanzen die männlichen Eintagsfliegen im Fluge um ihre Schönen. Die kleine Hausfreundin des Käfers war wirklich so zart beseelt, wie er vermutete. Sie dachte so wenig an Fressen und Morde, daß ihre Mundwerkzeuge verkümmert waren und ihr Darm mit Luft gefüllt war. Das Wesen war ätherisch. Doch sie lebte nur ein paar Stunden.

## Volkserziehung und Volksbildung

Von Professor Dr. Hermann Schmitz,  
Direktor der Staatlichen Kunstbibliothek Berlin

„Zu den Aufgaben, die durch den Umbruch 1933 unter einen neuen und höheren Gesichtspunkt gerückt sind, gehört eine einheitliche nationale Volksbildung. Der Volksbildungsgedanke geht in das Zeitalter der Befreiungskriege zurück. Er hat seitdem viele Wandlungen durchgemacht. Die großen Volkserzieher, die den Gedanken zuerst aufwarfen, wie Scharnhorst, Gneisenau, Fichte, Wilhelm von Humboldt, Zahn und C. M. Arndt — mochten ihre Wege noch so verschieden sein — waren einig in der Überzeugung, daß mit der militärischen Erhebung des Volkes eine durchgreifende sittliche und geistige Erneuerung verknüpft sein müsse. War doch die Hauptursache des Niederganges, der zum Fall von 1806 führte, wie sie erkannt hatten, in der Tatsache begründet, daß das Volk nicht nur von der Wehrhaftigkeit und der Gestaltung seiner staatlichen Geschichte, sondern auch von der lebendigen Anteilnahme an dem nationalen Geistesgut ausgeschlossen war. So entwickelte sich aus dem Schwung der Befreiungskriege in den nächsten Jahrzehnten der bewundernswerte Aufstieg des deutschen Erziehungswesens, der in einem reichen Schrifttum ebenso wie in den musterhaften Schöpfungen der Volks- und Mädchenschulen, des Turnwesens, des Realschul-, Technischen Hochschul- und Gewerbeschulwesens seinen Niederschlag fand.“

Neben dem Aufbau der sachlichen und fachlichen Erziehung wurden die Fragen einer nationalen Allgemeinbildung zwar nicht aus den Augen gelassen, indessen ist nicht zu leugnen, daß die humanistisch und historisch eingestellten gebildeten Schichten, die mit der Industrialisierung rasch wachsende Masse des Volkes im weiteren Verlauf nicht mehr seelisch zu erfassen vermochten. Mancherlei von hohem Idealismus getragene Bestrebungen, die aus den Handwerker- und Arbeiterkreisen selbst hervorgingen, wie die „Handwerker- und Arbeiterbildungsvereine“, gerieten durch die Revolution von 1848 in das poli-

tische Fahrwasser und konnten dadurch nicht zur Reife kommen. Die im ausgehenden neunzehnten Jahrhundert erneut aufgenommenen Bestrebungen, das in Deutschland verläumt nachzuholen, denen Tatkraft und Opferwilligkeit nicht bekräftigt werden kann, sind meist in den Zusammenbruch nach dem Weltkrieg hineingezogen und nach 1918 vielfach unter den Einfluß einer volks- und blutfeindlichen Geistesrichtung gebracht worden.

Durch den Neuen Staat ist auch die Bahn zu einer echten Volksbildung eröffnet worden. Zunächst hat er selbst ja eine Reihe von Einrichtungen geschaffen, in Verbindung mit seinem Aufbau und den ihn leitenden Grundgedanken, die an sich schon mit dazu beitragen, das Volk zu einer Gemeinschaft zu erziehen, um die Partei- und Jugendorganisationen, die Armee, den Arbeitsdienst, die Schulungsanstalten und das Landjahr zu nennen. Darüber hinaus sind unter der Führung des Staates Rundfunk, Bühne, Kino, Volks- und Sportveranstaltungen, Heimat- und Trachtenfeste, Wanderungen und Reisen, Ausstellungen, und Museumsdarbietungen usw. zur Mitarbeit an dem Volksbildungswerk herangezogen worden.

Damit ist die Volksbildungsfrage aus dem Bereich reiner Geistesfrage, aus dem lustleeren Raum allgemeiner Begriffe auf einen tragfähigen Untergrund verjagt worden, und hat einen neuen Sinn und Inhalt bekommen. Jetzt wird erneut geprüft: was denn überhaupt für die Gesamtheit der in schwerer Tagesarbeit ringenden Volksgenossen über die Fach- und Berufskenntnisse hinaus wissenswert ist? Daraus entspringt die eingetretene völlige Umwertung in bezug auf das, was uns an dem nationalen Gut aus unserer mehrtausendjährigen Vergangenheit fruchtbar und lebenszendend für die Fortbildung unseres Volkstums erscheint. Mit geschärfter Aufmerksamkeit wenden sich unsere Blicke auf die angeborenen Kräfte des deutschen Volkes, die es immer wieder vermocht haben, die Einwirkungen fremder Bildungstriebe in den Schmelztiegel des nationalen Genius zu Eigenem, Neuem und Wertvollem umzuschmelzen. So erklärt sich beispielsweise das in den breitesten Volkstreffen jetzt mächtig erwachte Interesse an der Forschungsarbeit der deutschen Vorgesichte, der Volks- und Heimatkunde, der Geo-

logie und Pflanzenkunde, der Sippen- und Erblehre, der Ortsbildung, Landesplanung und Raumordnung und dergl.; so auch die Anteilnahme, die gerade denjenigen Männern der Geschichte unseres Volkes in erhöhtem Maße entgegengebracht wird, die in Krieg und Frieden das Deutschtum gegen äußere Einwirkungen verteidigt haben. Auch die entsehbare Bedeutung, die dem Inhalt des Kunstwerks heute eingeräumt wird, hängt mit dieser Wandlung zusammen. Unschätzbare Hilfe leisten der Bildungsarbeit in dem neuen Sinne echter Volksverbundenheit die Heimatmuseen; im Zusammenwirken mit den örtlichen Volkshochschulen und mit dem Zeichenunterricht öffnen sie der Jugend innerhalb des nächstliegenden Umkreises die Augen für alle die wichtigen Fragen, die mit dem Heimatschutz, der Natur- und Denkmalpflege verbunden sind.

In welchem Maße nun das höhere geistige Gut der Nation, das uns in den Schöpfungen der großen Dichter, Denker und Künstler überkommen ist, der Volksbildung dienstbar gemacht werden kann, auch diese vielumstrittene Frage wird durch den Umbruch der Möglichkeit der Lösung nähergebracht. Wir bemühen uns jetzt auch hier, dasjenige herauszufinden, was im edelsten Sinne des Wortes dem Volk in seiner Gesamtheit zu Herzen geht. Eine Selbstverständlichkeit ist es schließlich, daß zu einer erfolgreichen Volksbildungsarbeit die einfachste und klarste Ausdrucksweise unerlässlich ist, die schlichteste und natürlichste Form, ebenso weit entfernt von geistiger Verfeinertheit wie von einer nach Volkstümlichkeit hastenden Flachheit, die das Volk selbst ablehnt. Jeder, der am Volkserziehungswert mitgewirkt hat, kennt die in dieser Beziehung zu überwindenden ungemainen Schwierigkeiten. Nur durch einen unverwundlichen Glauben an das Volk kann die Volksbildungsarbeit dazu gelangen, einen Boden zu schaffen, auf dem sich alle Glieder der Volksgemeinschaft, welches Berufes und Standes auch immer, vereinigen können. Indem diese Arbeit das Volk in seiner ganzen Breite nach und nach mit den lebendigen Kräften des nationalen Geistes- und Seelengutes durchdringt, schafft sie dem Volke eine wahre Heimat im deutschen Volkstum und hilft, uns dem Ziele einer wahrhaftigen deutschen Volkwerdung entgegenzuführen.

**PALMOLIVE-Rasierseife**  
so gut wie ihr Name

Mit dem handlichen  
Bakelitehalter

60<sup>3</sup>

Die Eintagsfliege hatte Schwestern, die bis zu drei Wochen leben konnten, aber das waren Ausnahmen. Es ist nicht einfach, Kinder in die Welt zu setzen, zu leben und keine Nahrung zu sich nehmen. Das hält keine Eintagsfliege aus. Lange pflegte der Witwer die Erinnerung an seine ätherische Eintagsfliege. Dann erfuhr er die schlimme Wahrheit. Auch seine Geliebte war eine häßliche Wasserlarve, die zwei bis drei Jahre im Wasser räuberte wie die Libellenlarve. Der Käfer war enttäuscht und heiratete nie wieder.

## Ozeandampfer wird — Nachtlokal

Amerikanisches Gaststättenyndikat packt die „Leviathan“  
Als die „Vaterland“ im Jahre 1914 in Deutschland vom Stapel lief, bezeichnete die Weltpresse diesen stolzen Riesendampfer als das größte und schönste Schiff aller Meere. Das Schanddiktat von Versailles zwang uns, die „Vaterland“ an die Vereinigten Staaten abzuliefern, die das Schiff in „Leviathan“ umtaufte. Lange Zeit blieb der auf einer deutschen Werft erbaute Dampfer ein Wunder der Schiffbautechnik. Dann wurde er allmählich von den modernen Neubauten, der „Bremen“ und der „Europa“, der „Queen Mary“ und der „Normandie“, verdrängt.  
Nun liegt die „Leviathan“ schon seit drei Jahren am Pier von Hoboken, man hat sie außer Dienst gestellt, und der Ozeanreise, den einst die ganze Welt bewunderte, ist in Vergessenheit geraten. In Kürze aber wird er eine neue glanzvolle Auferstehung feiern, die freilich für einen einkigen Beherrscher der Meere etwas zweifelhafter Natur ist. Die „Leviathan“ soll nämlich zu einem Mittelpunkt des Neuyorker Nachtlebens werden und in einen schwimmenden Vergnügungspalast umgewandelt werden, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat. Soeben hat ein amerikanisches Syndikat das



Das Hilfswerk „Mutter und Kind“  
schenkt durch Erholung im NSV-Mütterheim Ausgleich für die Mutterarbeit und Mutterorgen.

Riesenschiff für den Betrag von 500 000 Dollar auf zwei Jahre gepachtet. Man wird es aus dem Schlamm, in dem es jetzt feststeht, ausbaggern und wieder instandsetzen. Dann soll es an der Flushing-Bay vor Anker gehen und ein Ziel aller Nachtschlummer der Riesenschiffe am Hudson werden. Zugleich wird der schwimmende Vergnügungspalast auch eine besondere Attraktion der im Jahre 1939 in Neuyork stattfindenden Weltausstellung werden, deren Gelände sich entlang der Flushing-Bay erstreckt.

Die Pläne sehen, wie das Fachblatt „Variety“ mitteilt, die Einrichtung eines modernen Hotels vor, das 1000 Personen beherbergen kann. Weiterhin werden in die „Leviathan“ ein großes Erbauungstheater und eine Schauspielbühne eingebaut. Das wichtigste aber sind die drei verschiedenen Nachtlokale, die an Bord errichtet werden. Während eines davon ein exklusiver Nachtclub sein soll, in dem berühmte Stars auftreten, wird das zweite ein großes Volkstheater werden und das dritte soll nach den Angaben der Unternehmer im „Biergartenstil“ auf Familienpublikum zugeschnitten sein. In dem Theater des Ozeanriesen sind großartige Gastspiele von Hollywood-Filmstars vorgesehen. In unmittelbarer Nähe des Schiffes werden ausgedehnte Partypaläste angelegt, um den Kraftfahrern den Besuch zu erleichtern, das ganze Riesenschiff soll weiß angestrichen und des Nachts mit bunten Scheinwerfern beleuchtet werden.

Die Arbeiten werden bereits im Oktober dieses Jahres beginnen, der Umbau des einkigen Ozeanriesen in einen nächsten Rummel- und Vergnügungspalast wird etwa 1,5 Millionen Dollar kosten. Die „Leviathan“ soll von ihrer derzeitigen Liegestelle nicht unter eigenem Dampf zur Flushing-Bay fahren, sondern abgeschleppt werden. Dagegen sollen die noch in bester Ordnung befindlichen Maschinenanlagen für alle Bedürfnisse der Betriebe an Bord, wie Licht, Heizung, Ventilation usw., gebraucht werden.

# Die Nacht auf Braache

Roman von Werner E. Hinz

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W. 35.

20) (Nachdruck verboten)

Desten hatte die Halle verlassen und durchschritt den langen, durch das ganze Erdgeschoss des Schlosses führenden Gang bis zu seinem Ende. Dort öffnete er die niedrige, eisenschlagene Tür, hinter der die im Turmfügel untergebrachten Dienerszimmer lagen.

„Sven —“ eine mühsam unterdrückte Erregung durchzitterte seine Stimme, als er den Namen des alten Dieners rief.  
Es dauerte nur wenige Augenblicke, bis Sven auf der Schwelle erschien und erwartungsvoll in das Gesicht seines Herrn blickte.

„Sven —“ nahm er nach kurzem, überlegenem Schweigen das Wort, „Sie werden sich wahrscheinlich gewundert haben, daß man Sie bisher noch nicht gerufen hat, um das Abendessen aufzutragen! Das — hat leider eine traurige Ursache! — Herr Perquist — ist — ermordet worden!“

Nichts regte sich in dem hageren Gesicht des Alten. „Ich mußte es bereits, gnädiger Herr!“  
„Sie wußten?“

„Vorhin, als Sie mit den anderen Herren in der Bibliothek waren, kam ich in die Halle, um mich bei der gnädigen Frau wegen des Abendessens zu erkundigen. Von ihr erfuhr ich es. Befremdet hatte Desten die Erklärung des Dieners angehört.“

„Es ist gut, Sven! — Dann — sorgen Sie doch dafür, daß irgend etwas zum Essen in den Speiseaal gebracht wird, wo sich die anderen Herrschaften jetzt befinden —. Vielleicht ein paar Brötchen und eine Flasche Wein —.“  
„Es soll sofort erledigt werden, gnädiger Herr!“

Unentschlossen spielte Desten mit dem Wappenstein, den er am Mittelfinger der rechten Hand trug. Hinter seiner blauen, zerfurchten Stirn krenzten sich die Gedanken.  
„Hat der gnädige Herr sonst noch Befehle?“

„Sat der gnädige Herr langam den Kopf. „Ja — Sven — —“  
Aber noch immer nicht schien er die rechten Worte gefunden zu haben. Ein gequälter, hilfloser Ausdruck malte sich in seinen Zügen.

„Hören Sie, Sven, — ich muß mich darauf verlassen können, daß Sie den Auftrag, den ich Ihnen jetzt geben werde, sorgfältig und — unauffällig ausführen werden!“  
Völlig unbewegt war das Gesicht des Alten. Nur in seinen Augen lag eine erstaunte Frage.  
„Sven, — die letzten Ereignisse hier auf dem Schlosse haben Sie notwendig gemacht, — daß — — Sie dürfen mich nicht

## Kino in Schanghai

China produziert jetzt eigene Filme — „Gelegentlich schwante eine Papierkassette“  
Fernöstlicher Reisebericht von Eduard Klonner

Schanghai wimmelt von modernen Lichtspieltheatern, aber bis vor kurzer Zeit wurden nur ausländische, meist amerikanische, Filme gezeigt. Man begeistert sich im fernen Osten nicht weniger für den Star als in Amerika oder in Europa. Die chinesischen Studenten beiderlei Geschlechts hängen die Bilder der Mae West, Greta Garbo oder Marlene Dietrich über ihr Bett, und die Zigarettenfabriken des Landes laden die Käufer, indem sie Photos der berühmtesten Filmsterne in ihre Packungen legen. Man wußte kaum, daß in Schanghai selbst Filme gedreht und irgendwo in der Vorstadt spottbillig gezeigt werden, und noch heute wissen wenige Europäer hier, wie weit die Chinesen schon fortgeschritten sind. Und doch ist ein Kino ums andere vom chinesischen Film erobert worden und zeigt täglich vor vollem Hause rein chinesische Erzeugnisse. An den Anschlagwänden der Stadt prunken die chinesischen Bilder neben den amerikanischen; gut gedruckte Programme werden verteilt und uniformierte Mädchen geleiten die Besucher an ihre Plätze. Wie im chinesischen Theater erscheinen ganze Familien mit den kleinsten Kindern und der unvermeidlichen „Amah“, aber die Mehrzahl bilden doch die jungen Leute, Studenten, Angestellte, Kaufleute.

Als ich, ein wenig verspätet, den abgedunkelten, von Zigarettenrauch schwelenden Raum betrat, erscholl begeistertes Klatschen: Chiang Kai-Scheks Rückkehr nach Kanton wurde eben vorgeführt. Der Marschall, seine Frau, L. B. Sung, entfielen dem Zuckersflugzeug auf dem sonnenbestrahlten Flugplatz, und der Jubel, der damals Schanghai und Kanton erfüllt hatte, entzündete von neuem die Freude der Zuschauer.

Weiter: ein tolles Durcheinander von Vorgezeigten: Anglitzträume, komische Situationen, Mordgeschrei, Gericht! Und

schließlich das Hauptstück des Abends, sehr lang, sehr moralisch und sehr national, aber doch immer noch so viel Humor und Menschlichkeit darin, daß es nicht ermüdet.

Technisch zeigte die Vorführung noch Mängel; Flimmern und Flecken im Bilde störten, aber der Ton klang klar und natürlich. Verschiedene Szenen ließen noch zu wünschen übrig, gelegentlich schwante eine Papierkassette. Wo Naturbilder benutzt wurden, geschah es jedoch mit feinem Geschmack.

Die Chinesen sind geborene Redner und Schauspielerei. Jeder Kuli auf der Gasse, jeder junge Student redet frei und ungehemmt mit einem Gebärdenpiel und einem Ausdruck, wie man es sonst kaum findet. Ferner verfügt China über eine ungeheure Menge verschiedenartigster Menschentypen. Rassen, Landschaften, Bildungsstufen, Altersstufen, Berufe, Religionen, Lebensweise prägen eine unerhörte Fülle von Einzelcharakteren. Deshalb braucht der chinesische Film eigentlich keine Kunstmittel mehr: man könnte ganze Szenen ohne weiteres im Teehaus oder auf der Gasse aufnehmen. Nur in den Lebensgebieten, in denen der Chinese nicht gewohnt ist, sich darzustellen, etwa in Kriegs- und Liebesjahren, wirkt er ungeschickt.

Alles in allem hat der chinesische Film in der kurzen Spanne seiner Entwicklung einen beachtlichen Aufschwung nach allen Seiten erlebt; er hat es verstanden, Westliches und Ostliches zu eindrucksvollen Werken zu vereinen. Und so ist es gar nicht ausgeschlossen, daß in ein paar Jahren auch in Europa oder Amerika hin und wieder ein chinesischer Film vorgeführt wird, sei es, um chinesisches Leben zu zeigen, sei es, um Vergleiche anzuregen.

## Bedeutende frühbronzezeitliche Funde in Oldenburg

Durch die immer fortschreitenden Kultivierungsarbeiten werden viele Zeugen der Vorzeit, vor allem Hügelgräber usw., den Erfordernissen unserer Zeit weichen müssen. Das Oldenburger Naturhistorische Museum hat bereits eine ganze Anzahl von Rettungsgrabungen durchgeführt, das heißt solche Grabungen, die an besonders gefährdeten Stellen durchgeführt werden mußten. Eine solche Grabung wurde Ende Juni auch in Kirchhatten durchgeführt und dauerte noch an. Schon vor Jahresfrist hatte der Besitzer hier zwei eisenzeitliche Urnen gefunden. Durch die Grabungen des Oldenburger Naturhistorischen Museums mit Unterstützung von Teilnehmern des vorgeschichtlichen Schulungslagers des NS-Lehrerbundes aus Dötlingen wurden im zweiten Hügel drei frühbronzezeitliche Körpergräber aufgedeckt, von denen zwei innerhalb eines aus Kopfsteinen bestehenden Steinkreises lagen. Alle drei Gräber erwiesen sich als Baumjargräber aus der frühen Bronzezeit (18. bis 16. Jahrhundert v. Chr.). Die Körper der Bestatteten waren in ihren Ketten noch erhalten. Erstmalig konnten hier solche Bestattungen bei uns mit Bestimmtheit nachgewiesen werden, sie haben daher für die Vorgeschichtsforschung größten Wert. Die Baumjarre sind etwa zwei Meter lang und liegen in eingetieften Gruben. Das erste Grab erwies sich als ein Frauengrab und enthielt mehrere Schmuckgegenstände. Im zweiten Grab wurden ein eigenartiger Kupferring und weitere Beigaben gefunden. Das dritte Grab, dessen Freilegung zur Zeit unseres Besuchs noch nicht ganz beendet war, enthielt unter anderem einen Bronzedolch.

Es handelt sich hier um ein nahezu ganz zerstörtes Grabfeld. Es werden noch Nachforschungen vorgenommen. Diese führten bereits jetzt zur Auffindung eines weiteren Baumjargrabes, das jedoch keine Beigaben enthielt. Sobald die Ernte beendet ist, werden auch die weiteren etwa zehn früheren Hügel untersucht werden. Man verspricht sich hiervon auf Grund der Ergebnisse bei den bisher untersuchten Hügel wertvolle Ergänzungsfunde. Nach Aussage des Leiters des Naturhistorischen Museums in Oldenburg, Direktor Michaelsen, beweisen diese

bedeutenden Funde vor allem die Tatsache, daß ein großer Teil unserer vorgeschichtlichen Grabhügel älter ist als man bisher nach in oberflächlichen Grabungen festgestellten Nachbestattungen annehmen konnte.

### Große Bernstein-Ausstellungen in Südwest-Deutschland

Die von der Staatlichen Bernstein-Manufaktur Königsberg mit Unterstützung der Reichs- und Parteidiensstellen veranstalteten Reichsausstellungen „Das deutsche Gold“ beginnen für das Jahr 1937/38 bereits am 1. September, da sich für den Winter wieder zahlreiche große Städte um die Ausstellung bemühen. Die Ausstellungswerbung für das Gold der Ostsee setzt diesmal im äußersten Südwesten des Reiches ein. In Freiburg wird im schönen, alten Kornhausaal am Münsterplatz am 1. September die Ausstellung eröffnet. Die Freiburger Ausstellung und die nachfolgenden Veranstaltungen werden wieder kostbare Leihgaben aus den staatlichen Museen, vor allem aus dem Grünen Gewölbe in Dresden, zeigen. Dann sind die Staatspreise und Ehrengaben des Führers in großer Zahl vertreten. So der leistungsergebende Preis des „Braunen Bandes“, der Preis der Danziger Haupttruderregatta, der Preis für das Hindenburg-Gedächtnis-Rennen usw. Selbstverständlich wird einer der Hauptanziehungspunkte aller Ausstellungen die berühmte Bernsteinfaggel sein, die zur Zeit noch in München steht. Im Anschluß an die Ausstellung in Freiburg wird die Bernsteinschau voraussichtlich nach Saarbrücken, Frankfurt und später auch nach Karlsruhe kommen.

### Arnold Schels neue Kantate „Die Trommel“

nach Dichtungen von Heinrich Anader, die kürzlich in Berlin ihre erfolgreiche Uraufführung erlebte, wird zur 700-Jahrfeier der Stadt Berlin am 17. August auf dem Behlms-Sportplatz von der „Schöneberger Liedertafel“, dem Chor der Rheingauschule und dem Gaumuskug des Reichsarbeitsdienstes unter Leitung des Komponisten aufgeführt werden.

falsch verstehen, Sven — — Sie — — Sie müssen jetzt, während einer von den anderen Dienern aufträgt, in die Garage hinuntergehen — und den Rennwagen zu einer längeren Fahrt fertigmachen!“

Der andere nickte. „Es wird geschehen, gnädiger Herr!“  
„Begreifen Sie — — der Kraftfahrer darf nichts davon erfahren!“ fuhr Desten sichtlich erleichtert fort. „Es muß ganz heimlich geschehen! Es kommt alles darauf an, daß niemand von der Dienerschaft und auch niemand von meinen Gästen das geringste davon merkt!“

„Der gnädige Herr können sich auf mich verlassen!“  
„Das weiß ich, Sven. — Und — ehe ich es vergesse — legen Sie noch ein paar Deden in den Wagen! Jetzt nach dem Gewitter ist es ziemlich frisch draußen.“

„Ich werde alles nach dem Wunsche des gnädigen Herrn erledigen!“  
Desten streckte seine Hand aus und legte sie auf die gebeugte Schulter des Alten. „Ich danke Ihnen, Sven! — Sie erweisen mir wirklich einen großen Dienst damit!“

Dann wendete er sich ab und eilte den Gang entlang in den Speiseaal zurück, während Sven eine kleine Seitentür öffnete, hinter der eine enge Steinreppe in die Garage hinabführte.

Vorsichtig kletterte er Stufe um Stufe hinab, bis er schließlich aufatmend in dem hohen Kellergewölbe angelangt war, das Desten erst vor wenigen Monaten in eine Garage hatte umwandeln lassen.

Bier Wagen standen dort dicht nebeneinander; die dunkelblauen, mit Schlamm bespritzte Limousine, in der Perquist nach Braache gekommen war, ein ebenso mitgenommener Wagen älteren Modells mit offen daliegendem Motor, an dem bis vor einer Stunde der Kraftfahrer des Professors seine Geschicklichkeit verjücht hatte, dann noch ein schwerer Reifewagen, und schließlich ein tollkletterter, lauber gepflegter Renner, der ebenso wie der Reifewagen Destens Eigentum war.

Dieser Rennwagen war es, dem Sven sich zuwendete. Sorgfältig überzeigte er sich davon, daß der Reservereifen in Ordnung war, prüfte den Inhalt des Benzintanks und schleppte schließlich aus der entferntesten Ecke einen weiteren vollen Blechtank herbei, den er unter den Führersitz schob.

Dann ging er zu der breiten Schiebetür hinüber, durch die man in den Hinterhof des Schlosses und von dort aus auf die Landstraße gelangen konnte, zog die Kegel zurück und ließ den einen Flügel zur Seite schieben.

Nur so konnte es ihm entgehen, daß soeben eine Gestalt von der Treppe her vorsichtig den Kellerraum betreten hatte.  
Ein leises Hüpfeln war es, das ihn herumfahren ließ. Ein jähes Erschrecken verzerrte für die Dauer eines Herzschlages seine Züge.

„So, so — das hier also ist die Garage!“ sagte Professor Larzen und schien die plötzliche Veränderung in dem Gesicht des anderen gar nicht bemerkt zu haben. „Ich wollte mich nur davon überzeugen, wie es um meinen Wagen steht, — aber wie ich sehe, ist mein Kraftfahrer gar nicht mehr hier unten —! nun, macht ja nichts. Schließlich muß der Mann auch seine Ruhe haben, nicht wahr? — — Uebrigens, Sie sind doch der Diener Sven?“ Mit hartem Ausdruck richteten sich seine grauen Augen auf den Diener.

Der verneigte sich leicht. „Zu dienen, mein Herr —!“

„Ja —“, fuhr der Professor mit dem anscheinend gleichgültigen Gesicht der Welt fort, „ich hörte Ihren Namen vorhin bei der Erörterung dieses unglücklichen Zwischenfalls — — übrigens, Sie wissen doch, daß Herr Perquist tot ist?“ — erschossen — —?“

„Sawohl, das weiß ich!“  
Larzens Augen waren jetzt wieder hinter den halbgeschlossenen Lidern gespannt auf den anderen gerichtet. „Herr von Holgerien sprach wohl mit Ihnen darüber?“

Svens Gesicht war reglos. „Ich erfuhr bereits früher von der gnädigen Frau davon.“  
„So so. — Na ja, das ist ja auch nicht weiter von Wichtigkeit. Aber sagen Sie, — wollen Sie jetzt etwa noch eine Autofahrt unternehmen, Sven?“

Ruhig schüttelte der Diener den Kopf. „Ich überzeuge mich nur davon, daß hier unten alles in Ordnung und die Tür verschlossen ist. Das gehört so zu meinen Obliegenheiten, mein Herr!“

„Um — und zur Obliegenheit von Ihnen gehört es wohl auch, daß Sie vor dem Schlafengehen noch einen Reservereifen in den Rennwagen brachten?“

Zum erstenmal schien Sven außer Fassung gebracht. Unwillkürlich trat er einen Schritt zurück und musterte den Fragesteller mit einem Blick, der nur zu deutlich den jähren Schreden verriet, der ihn bei den unerwarteten Worten des anderen befallen hatte.

„Ich verstehe Sie nicht, mein Herr — —“  
Bedauernd wogte Larzen den Kopf. „Das tut mir leid. — Ich pflege mich doch sonst immer verständlich auszudrücken! — Also, wenn Sie es noch einmal mit klaren Worten hören wollen: warum machten Sie da soeben den Rennwagen fertig?“

Svens Hände ballten sich zu Fäusten. Kein Wort kam über seine Lippen, aber das Beben, das seinen ganzen Körper wie unter Schüttelrost zusammensinken ließ, war bebedeutend als alle Worte. „Sie wollen nicht antworten?“ Larzens Achselzuden schien ein leises Bedauern ausdrücken zu wollen. „Nun gut — im Grunde genommen ist das ja auch nicht nötig! — Ich hörte nämlich vorhin im Gang, wie Herr von Holgerien Ihnen den Auftrag gab, sich um den Wagen zu kümmern, — und es ist ja auch nichts dagegen einzuwenden, daß er zur Entspannung seiner Nerven eine kleine Autofahrt in die Umgebung unternimmt! — Er tut das wohl öfter, der Herr von Holgerien?“

Der Diener konnte nichts weiter tun, als schweigend zu nicken.

„Nun ja, — Und warum auch nicht? — Nur — — gerade heute? — Ich weiß nicht recht, ob das unter diesen Umständen am Platze wäre! — Auf einen argwöhnischen Menschen, der nicht so wie ich von der Unbeholfenheit Ihres Herrn überzeugt wäre, könnte das alles den Eindruck eines Fluchtversuchs machen! — Meinen Sie nicht auch, Sven?“

„Ich habe über die Anordnungen meines Herrn keine Meinung zu haben,“ wehrte der andere ab.  
„Gewiß, — ein ausgezeichneter und lobenswerter Standpunkt für einen Diener, Sven! — Sie scheinen Ihrem Herrn wirklich treu ergeben zu sein! — Das findet man heutzutage selten.“ (Fortsetzung folgt.)

# Olub Ojan und Provinz

## Wettkampf der H.S.-Musikzüge auf dem Gebietsaufmarsch der Nordsee-H.S.

Einen recht interessanten Wettkampf trugen die Musik- und Fanfarenzüge der Banne des Gebietes 7 (Nordsee) der H.S. auf dem Gebietsaufmarsch der Nordsee-H.S. aus. Auf den einzelnen Plätzen Bremens gaben die Musik- und Fanfarenzüge unter großer Anteilnahme der Bevölkerung ein zweistündiges Plakonzert. Eine Sachverständigenkommission bewertete die Leistungen der Musikzüge mit Punkten. Der Wettkampf hatte folgendes Ergebnis: Musikzüge: 1. Delmenhorst, 2. Oldenburg und Lüneburg (gleiche Punktzahl), 3. Gifhorn. Fanfarenzüge: 1. Oldenburg, 2. Wilhelmshaven, 3. Osnabrück. Delmenhorst und Oldenburg wintren als bester Musik- und Fanfarenzug des Gebietes die Teilnahme am Reichswarttag in Nürnberg.

### Töblicher Verkehrsunfall

Auf der Voltmershauser Heerstraße in Bremen ereignete sich ein töblicher Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der von einem Lastzug überholt wurde, soll während des Überholens unsicher geworden sein. Im Fallen wurde er mitgerissen und geriet unter den Anhänger. Von dem Hinterrad wurde er überfahren und schwer verletzt. Bald nach der Einlieferung in das Krankenhaus ist er seinen erlittenen Verletzungen erlegen.

### Bürgermeister Meyer verläßt Bockhorn

Ende der vergangenen Woche verabschiedete sich Bürgermeister Bernhard Meyer, der seit 1933 die Geschäfte der Gemeinde Friesische Wehde leitete, von seinen Mitarbeitern. Zu dieser Abschiedsfeier war auch der Hauptmann Ott-Sever erschienen. Bürgermeister Meyer wurde in gleicher Eigenschaft nach Bad Zwischenahn berufen.

### Bauernhof durch Feuer vernichtet

Ein schweres Brandunglück lichte die sechsköpfige Familie des Bauern und Bürgermeisters Fris Voltmer in Deineren bei Soltau heim. Gegen 3 Uhr, als sich die Familie auf dem

Felde befand, entdeckten Nachbarn auf dem mit Stroh gedeckten Dach des Wohnhauses Flammen. Bevor Hilfe gebracht werden konnte, brannte das Dach bereits lichterloh. Fast das ganze Inventar und der Viehbestand, darunter ein Pferd, 19 Schweine und drei Kälber, verbrannten.

### Vom Lastkraftwagen getötet

Am Sonntagnachmittag geriet ein Lastkraftwagen mit zwei Anhängern in Hamburg ins Schleudern und überfuhr zwei junge Mädchen, Geschwister im Alter von 18 bzw. 21 Jahren, die auf einem Straßenpoller das Vorbeifahren des Kraftwagens abwarten wollten. Das jüngere Mädchen war sofort tot; ihre ältere Schwester wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus St. Georg eingeliefert.

### Kraubüberfall im Treppenhaus

In einem Treppenhaus in Hamburg überfiel in den Mittagsstunden ein Mann eine Frau und entriß ihr eine Tasche mit einem Geldbetrag, mit dem er flüchtete. Ein zufällig in der Nähe haltender Wagen der Polizei wurde jedoch dem Täter zum Verhängnis. Er konnte sofort festgenommen werden. Ebenfalls wurde das Geld sichergestellt.

### Furchtbares Verkehrsunfall

Ein furchtbares Verkehrsunfall, das zwei Tote und eine Schwerverletzte forderte, ereignete sich auf der Segeberg-Hamburger Chaussee. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen einer Braunschweiger Familie, der von der Ehefrau gesteuert wurde, wollte in der scharfen Kurve beim Gut Reithof einen vor ihm fahrenden Personenkraftwagen überholen. Hierbei kam der Wagen zu weit nach links und die Fahrerin riß das Steuer nach rechts herüber, wobei sie zu dicht an den zu überholenden Kraftwagen geriet. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, zog sie die Bremse. Durch das scharfe Bremsen überschlug sich der Wagen zweimal. Der Ehemann und der etwa 13jährige Sohn wurden aus dem Wagen geschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle ein-

trat. Die Tochter, die neben ihrer Mutter saß, wurde im Wagen eingeklemmt und mußte mit schweren Verletzungen ins Eppendorfer Krankenhaus gebracht werden. Die Fahrerin kam mit leichten Verletzungen davon. Der Wagen wurde stark beschädigt. — Die Familie, die in der Holsteinischen Schweiz in der Sommerfrische gewesen war, befand sich auf dem Heimweg nach Braunschweig.

### Vor der Festnahme sich selbst angeschossen

Die Kriminalpolizei in Hannover unternahm Sonntagabend früh eine der üblichen Hotelkontrollen. In einem Hotel stellte sie bei einem Mann fest, daß die Papiere nicht in Ordnung waren. Der Betreffende erhielt die Aufforderung, mit zur Polizeiwache zu kommen. Er schloß sich jedoch in sein Zimmer ein, und kurz darauf fiel ein Schuß. Die Aufforderung zum Öffnen der Tür kam der Mann nach, trotzdem er sich einen lebensgefährlichen Stiefelstich in die Schäfte beigebracht hatte. Die Kriminalpolizei konnte bereits feststellen, daß es sich um einen Schwereverbrecher handelt, der offenbar in Hannover seine Tätigkeit aufnehmen wollte. In dem Besitz des Mannes befanden sich zahlreiche Wertgegenstände, die aus Diebstählen herrühren; auch Einbruchswerkzeug wurde gefunden.

### Celler Hengstparade 1937

Nachdem im vergangenen Jahre die Celler Hengstparade wegen Erkrankung von Hengsten ausfallen mußte, wird das Landgestüt Celle in diesem Jahre wieder die traditionelle Hengstparade abhalten, und zwar am 23. September um 14 Uhr. Die schönen und kraftvollen Hannoveraner Hengste man dann wieder unter dem Sattel, vor dem Wagen (Wieret, Scher- und Zehner-Züge) und in Freiheitsdressuren. Außerdem wird eine große Zahl der Celler Hengste nach Blutlinien zusammengestellt und an der Hand vorgeführt, um den Züchtern und Interessenten einen Überblick über die Werttiere der hannoverschen Zucht zu geben.

Die amtliche Statistik über die bei den preussischen Landgestüten erfolgten Stutenbedeckungen, die regelmäßig vom Reichs- und Preussischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft veröffentlicht werden, zeigt die überragende Bedeutung des Landgestüts in Celle. In der ersten Hälfte des Jahres 1937 belief sich die Zahl der gedeckten Stuten beim Landgestüt Celle auf 21 311.

## Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

### Nurich

Betr.:

### Entrümpelung der Hausböden usw.

Mit dem 1. September 1937 tritt die 3. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz vom 4. 5. 1937, die sich mit der Entrümpelung der Hausböden befaßt, in Kraft. Nach dieser Verordnung ist jeder Hausbesitzer und jeder Mieter verpflichtet, Vorkehrungen zu treffen, daß der Zustand der Gerümpelfreiheit der Hausböden usw. am 1. September gesichert ist, denn von diesem Zeitpunkt an werden Übertretungen der Verordnung bestraft.

Der Reichsluftschutzbund führt aus diesem Grunde bis zum 1. September 1937 gemeinsam mit anderen Organisationen und Fachverbänden eine Entrümpelung durch mit dem Zweck, Hausbesitzern und Mietern die Entrümpelung zu erleichtern. Durch diese freiwillige Entrümpelungsaktion soll der Bevölkerung nochmals Gelegenheit gegeben werden, sich derjenigen Gegenstände zu entledigen, die nach der obengenannten Verordnung in brandgefährdeten Gebäudeteilen nicht untergebracht werden dürfen. Daneben werden auf diese Weise die anfallenden Altmaterialien der Rohstoffgewinnung zugeführt.

Die Abholung der anfallenden Gegenstände wird am Mittwoch, dem 25. 8., und am Sonnabend, dem 28. 8. 1937, für den Stadtbezirk Nurich erfolgen. Beauftragte des Reichsluftschutzbundes bzw. der NSD. werden bis zu diesem Zeitpunkt in den einzelnen Haushaltungen vorkommen. Es wird gebeten, diesen Amtsträgern auf Wunsch Zugang zu den Wohnungen und Hausböden zu gewähren, damit diese sich überzeugen können, auf welche Weise am besten die Entrümpelung durchgeführt werden kann.

Da die Aufgaben dieser Beauftragten im Interesse der Hausbewohner wie im Interesse der Allgemeinheit liegen, erwarte ich ein reibungsloses Zusammenarbeiten.

Nurich, den 16. August 1937.

Der Bürgermeister a. D. Dr. B. R. Rassa.

### Norden

### Entrümpelung.

Der Reichsluftschutzbund führt bis zum 1. September 1937 gemeinsam mit anderen Organisationen eine Entrümpelung durch mit dem Zweck, Hausbesitzern und Mietern die Entrümpelung zu erleichtern. Es soll dadurch der Bevölkerung nochmals Gelegenheit gegeben werden, sich ohne größeren Kostenaufwand aller der Gegenstände zu entledigen, die nach der 3. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz in brandgefährdeten Gebäudeteilen nicht untergebracht werden dürfen. Ferner soll auf diese Weise die möglichst restlose Erfassung der hierbei voraussichtlich in größeren Mengen anfallenden Altmaterialien gesichert werden.

Die Beauftragten des Reichsluftschutzbundes werden in den nächsten Tagen bei den Hausbesitzern und Mietern vorkommen, um ihnen mit Rat und Tat zu helfen, die angeordnete Entrümpelung unter allen Umständen bis zum 1. September d. J. reibungslos durchzuführen.

Ich bitte die Hausbesitzer und Mieter, mit den Beauftragten des Luftschutzbundes vertrauensvoll zusammenzuarbeiten.

Die Bürgermeister und Gendarmeriebeamten haben Anweisung erhalten, den Beauftragten des Reichsluftschutzbundes jede Unterstützung und Hilfe zu gewähren.

In den Gemeinden Baltrum, Berum, Berumbur, Berumersehn, Blandorf-Wichte, Dornumergrode, Dornumerfeld, Großheide, Hagermarsch, Halbemond, Sünkersrodt, Leezdorf, Lintermarsch, Müttersburg, Menkede-Coldinne, Nehrmerfeld, Ostel, Ostermarsch, Rechtsweg, Schwitterjum, Süderneuland I, Süderneuland II, Süderpolder, Tjüche, Uppant-Schott, Westdorf, Neu-Westel, Westerde, Westermarsch I, Westermarsch II, Nordernen und Nuis findet zunächst keine Entrümpelung statt.

Norden, den 16. August 1937.

Der Landrat. S ch e d e.

### Nordseebad Nordernen

### Öffentliche Steuermahnung

Die bis zum 15. August fällig gewordenen Staats- und Gemeindesteuern sind nunmehr bis zum 19. August 1937 bei der Gemeindefinanzverwaltung einzureichen. Zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung ist Einhaltung obigen Termins erforderlich.

Der Zustellung eines Mahnzettels bedarf es nicht.  
Die Gemeindefinanzverwaltung.

## Gerichtliche Bekanntmachungen

### Norden

Es wird angeordnet, daß ein Treuhänder die Wirtschaftsführung auf dem Hof des für bauunfähig erklärten **Gerb Heies Fiegner** in Halbemond übernimmt. Die Wirtschaftsführung dauert 6 Jahre vom 1. August 1937 ab. Zum Treuhänder ist der Bauer Heinrich Ippers in Halbemond bestellt.

Anerkennungsurteil Norden, 10. 8. 1937.

### Zu verkaufen

Im freiwilligen Auftrage werde ich

Freitag, 20. August, vormittags 10 Uhr,

in Nurich, Georgswall Nr. 3,

### Abbruchmaterialien

insbesondere eiserne Dosen, Türen, Fenster, Fußböden, Bretter, 4 Verbinder mit Sparen, passend für kleine Landw. Nebenschuppen, usw. öffentlich gegen Barzahlung verkaufen.

Nurich.

Hape, Preussischer Auktionator.

Im Auftrage habe ich für die Erben der Eheleute Kapitän Menne de Buhr und Frau, geb. Buß, die in **Waxlings** sehn an der 2. Norderrwiete belegene



### Besitzung

bestehend in einem **Bohn- u. Wirtschaftsgebäude** mit etwa

1,70 Hektar **Ländereien**

zum Antritt bezügl. des Hauses am 1. Mai 1938 und bezügl. der Ländereien im Herbst d. J. zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich im Laufe dieser Woche mit mir in Verbindung setzen.

Beenhufen.

St. Diehoff, Auktionator.

### Nachgebote

auf die **Stückländereien**

des Gutes **Spekendorf** nehme ich bis **Montag, den 23. August**, entgegen.

Nurich, den 16. Aug. 1937.

Dr. Wilhelm Schapp, Notar.

### Zu verkaufen ein Arbeitspferd

Johann Boß, Auenwalde.

Districte in Holstein wünscht einen

### Besitz

11 ha groß, sehr guter Boden und 5 ha Pachtland

wegen vorgerückten Alters zu verkaufen. Nehme Besitz von 5-8 ha mit in Tausch.

Auskunft erteilt

Hauptlehrer **Smidt**, Holtshufen bei **Weener**.

### DAW-Meisterklasse

(Kubrio-Rimouffine), Baujahr 1936, 27.000 Km. gelaufen. Lengen, Georgsheil. Fernruf 83.

### Waddelboot

zu verkaufen. Schriftliche Angebote unter C 476 an die D.Z., Emden.

Drei Monate altes

### Ruhfahrl

zu verkaufen. Johann Lindner, Wiesens.

Zu verkaufen

### 2jähriger Wallach

B. Nanninga, Brualermeer.

### NSU-Motorrad

300 ccm, auf sofort gegen Barzahlung zu verkaufen. Die Maschine befindet sich in erstklassigem Zustand. Steuerfrei.

Hermann Graalmann Dampfbücherei 5. Waborg Emden, Neue Straße 58

### Geschäfts-Drucksachen

liefert geschmackvoll und sauber die OTZ-Druckerei

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 24

Rüffe	341	Oboe
Bezeichnung Rüdeln für mancherlei Mehlspeisen üblich, wie Dampfknudeln, Schmalzknudeln, Rahmnudeln usw.		Rutria, aus dem Fell des Sumpfbibers gefertigtes Pelzwerk.
Rüffe sind reich an Nährsalzen und Fett, deshalb nahrhaft. Sollen gut und lange gekaut werden, da sie sonst unangenehm den Körper verlasten, i. auch Haselnuß, Walnuß.		Ruhstühle. Der Mann kann die Ruhstühle des feineren Vermögens der Frau (eingebrochenes Gut) und des Gesamtgutes fordern. Dafür hat er die üblichen Lasten des Frauengutes (Steuern, Versicherungen usw.) und die Kosten des ehelichen Aufwandes und des Unterhalts der Familie zu tragen. Dem Vater steht auch die Ruhstühle an dem Vermögen seiner minderjährigen Kinder zu. Die Ruhstühle des Vermögens einer verheirateten minderjährigen Tochter stehen ihm jedoch nicht zu, i. eingebrachtes Gut, Ehemann, Vaterschaft.
Rüffelnadeln soll man nie mit den Zähnen, da sehr leicht ein Stück Zahn abbricht. Man benutzt einen Ruhstader oder Klopst mit einem Hämmerchen auf. Ruh, beim Kalbfleisch ein Stück der Keule.		
Ruhbaumholz, hartes Holz des Balnußbaumes, für Möbel sehr beliebt, da es schön gemasert ist und sich leicht polieren läßt.		

**O-Beine, i. Krumme Beine.**  
**Oberhemd**, ein Wäschestück des Herrn. Zum Straßenanzug trägt der Herr weiße oder bunte Oberhemden mit Umlegekragen. Zum Smoking und Grad weiße, steife Oberhemden mit weißem Stehkragen. Man achte darauf, daß zu den Oberhemden, die zum Straßenanzug getragen werden, doppelte Kragen und Ersatzmanschetten vorhanden sind. Die Farbe des Hemdes muß der des Anzugs angepaßt sein.  
**Obers**, in Österreich gebräuchliche Bezeichnung für Rahm, Sahne, Schlagobers ist Schlagrahm oder Schlagjähne.  
**Oberschale** beim Schlachtoch ist das Innenteil der Hinterkeule.

### Teppiche!

Die größte Auswahl finden Sie bei

C. S. Rühlmann Köln, Lüne

Zur Beachtung! Oben und an der Innenleiste auf der linken Seite ausfinden! NSD. A. D. D. werden neuen Besiegeln auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erlassenen Seiten Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Anstufung kann nicht übernommen werden.

Mit einem Bleistift durchstichsen, oder mit einem Locher ausstanzen und in den Ordner einheften

**Pachtungen**  
Für Frau Witwe Peter Gerdes in Walle werde ich **Mittwoch, den 18. d. M.,** nachmittags 5 Uhr, im Reimerschen Gasthofe daselbst  
ca. 4 1/2 Diemat **Ackerland**  
auf mehrere Jahre öffentlich verpachten.  
Aurich, den 17. August 1937.  
G. Pleter,  
Preußischer Auktionator.

**Zu vermieten**  
Auftragsgemäß habe ich in hiesiger Gegend eine **schöne Besingung**  
**Villa mit Garten**  
zum Antritt am 1. November 1937 zu vermieten. — Für einen sich zur Ruhe legenden Landwirt oder für einen Beamten ist die Besingung sehr geeignet.  
Liebhaver wollen sich mit mir in Verbindung setzen.  
Schweindorf, den 16. Aug. 1937.  
**Hans Janssen**  
Auktionator.

**Zu kaufen gesucht**  
**Elektr. Stubenlampe**  
zu kaufen gesucht.  
Schriftliche Angebote unter E 479 an die D.Z., Emden.  
**Gebrauchter Wäsche- oder Fächerstrant**  
zu kaufen ges. Schr. Ang. u. E 477 an die D.Z., Emden.

Im Dachgeschoss eines unserer Häuser ist eine **2-Zimmerwohnung**  
mit Küche, Keller und Waschküchenbenutzung preiswert zu vermieten.  
Nähere Auskunft erteilt die Ostfriesische Landschaft in Aurich.  
**Nehmt ein Ferientind!**

**Landwirte! Achtung!**  
Ich kaufe für auswärtige Großfirmen laufend jede Menge **Hülsenfrüchte**  
gegen sofortige Kasse und erbitte Angebote  
**Heinrich Wieting, Esens** Fernruf über 198  
Verkaufe mehrere **Autountergestelle, Kreiselpumpe, Batterien u. einen Dpelmotor, 4/16 PS.** D. D.

Wir suchen in großer Zahl anzukaufen und erbitten sofortige Angebote:  
1. **Gute Herdbuch-Rußtälber**  
2. Beste, junge bis mittelmäßige **Herdbuchkühe** hochtragend, abgekalbt und bis Oktober kalbend, mit guten Leistungsnachweisen.  
3. **Bullen zur Weitermast** über 8 Zentner  
**Viehverwertungsgenossenschaft Neermoor** Fernruf 39

**Do you speak English?**  
Haben Sie einige Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache? Dann lassen Sie sich doch einmal **umsonst und unverbindlich** „Paustians Lustige Sprachzeitschrift“ einen Monat zur Probe senden. Viele Tausende sind begeistert, weil man durch sie auf frisch-fröhliche Weise überraschend leicht die englische und französische Sprache **beherrschen** lernt. Alle 10 Tage ein Heft, enthaltend beide Weltsprachen, für nur 30 Pf. — Schreiben Sie noch heute!  
**PAUSTIANS**  
Lustige Sprachzeitschrift  
Hamburg 1, Chilehaus 141

Zum 15. Sept. od. später eine **2-Zimmerwohnung**  
zu vermieten.  
Arend Jakob, Schirum (Middelburg).

Junge, alleinstehende Dame mit einer Villa nebst Garten auf dem Lande im Kreise Meer sucht eine nette, freundliche **Hausgenossin**  
(eventuell kinderloses Ehepaar) gegen mäßige Vergütung.  
Schriftl. Angebote unter E 482 an die D.Z., Emden erbeten.

Suche zum 1. Oktober einen **Reisenden**  
**Th. Hesse, Weener**  
Waren-Großhandel.

**Stellen-Angebote**  
Ein einfaches ehrliches junges **Mädchen**  
für Küche, Haus und Garten bei gutem Lohn gesucht.  
Klosterschente Hude 1./Dibbg. W. Keemtsma.

Zum 1. Sept. zuverlässig, älteres, **kinderliebes Alleinmädchen**  
mit guten Empfehlungen, welches selbst arbeiten u. kochen kann, **nach Bremen gesucht.** — Gehalt 40 Mk. Wäschtrau wird gehalten. — Angeb. unt. J 1193 a. **Herrn Wülker, Anz.-Mittl. Bremen,** erbeten.

Suche auf sofort oder später **2-3-Zimmer-Wohnung**  
in Emden oder nächster Umgebung. Mietpreis bis zu RM. 30.— monatlich.  
Schriftliche Angebote unter E 480 an die D.Z., Emden.

Suche zum 1. September ein **tüchtiges erfahrenes erstes Hausmädchen**  
**Dick Eben**  
Bäckerei und Konditorei, Weener

Gesucht ein hohes, sauberes **Hausmädchen**  
welches mit allen Hausarbeiten vertraut ist, nicht unter 22 Jahren  
**Frau Hinrichs, Wilhelmshaven, Königstr. 134**

Auf sofort einige **Autoschlosser**  
(möglichst Dpelspezialisten) gesucht.  
**Dpeldienst Roder, Weener.** Fernruf 470.

Suche zum 1. September oder später ein **erfahrenes sauberes junges Mädchen**  
für Haushalt und Laden.  
**Bäckerei und Konditorei Hajo Watermann**  
Weener i. D., St.-Annen-Str. 25.

Fixe **Hausgehilfin**  
zum 1. oder 15. Sept. gesucht.  
**Frau van der Smit, Sandhorst.**

Für mittleren gemischten Betrieb im Altkreis Weener nicht zu jungen **Mann**  
der selbstständig arbeiten kann, zum 1. Sept. gesucht. Angeb. u. W 32 a. d. D.Z., Weener.

Ordentliches, ehrliches **Tagestmädchen**  
gesucht.  
**Frau Gustav Buller, Bahnhof Weer.**

Zum 1. Okt. zuverlässig, kinderl. **junges Mädchen**  
gef., welches in allen Hausarbeiten erfahren ist u. etwas lochen kann, für modernen 4-Personen-Haushalt. Angebote mit Zeugnissen an:  
**Frau Liselotte Neuhaus, Bremen-Horn, Luisental 12.**

Gesucht ein junger tüchtiger **Bäckergehilfe**  
auf Jahresstellung.  
**J. Georgs, Bäckerei u. Konditorei Bortum (Nordseebad), Fernruf 412**

Suche zum 1. September ein **erfahrenes sauberes junges Mädchen**  
für Haushalt und Laden.  
**Bäckerei u. Konditorei B. Wübben,** Emden, Zw. bd. Märkten 12

Zum 1. Sept. oder 15. Sept. gesucht, evtl. später.  
**Dr. van Bessen, Weener (Ems), Bahnhofstraße 12.**

Jüngerer **Bäckergehilfe**  
zum 1. September 1937 gesucht. Konditorkenntnisse erwünscht.  
**Dampfbäckerei Esders Haren/Ems.**

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 1

**Obigkeit** 342 **Obsternte**  
Obigkeit. Wer öffentlich vor einer Menschenmenge zum Ungehorsam gegen die von der Obigkeit innerhalb ihrer Zuständigkeit getroffenen Anordnungen auffordert oder bewußt erdachtete oder entstellte Tatsachen öffentlich behauptet oder verbreitet, um Anordnungen der Obigkeit verächtlich zu machen, wird mit Geldstrafe oder Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.  
Obidjan, Glasachat, nicht sonderlich wertvoller, meist tief-schwarzer Schmelzstein, aus dem auch Knöpfe, Dosen usw. hergestellt werden.  
Obit ist für die richtige Ernährung wichtig, da es aufbauende Nährsalze, Säuren und leicht verdaulichen Zucker enthält. Der Kieselsäuregehalt des O. kann für den Körper durch nichts Besseres ersetzt werden. Obitgenugh wirkt auch ausgezeichnet auf die Darmtätigkeit. Gesunde Menschen sollen O. nach vorheriger Säuberung roh und mit der Schale essen. Obitalate sind erst frischend. Einmachen ermöglicht Vorrat für obstarke Zeit. Siehe Obitaufbewahrung.  
Obitaufbewahrung für den Winter kommt nur für Kernobit in Frage. Sie erfolgt am besten auf Obithorden in trockenen, frostfreien Kellern. Die Lagerung geschieht so, daß die Stiele nach unten zeigen. Stiellose Früchte nach oben legen. Vorräte öfters durchsehen, faulende Früchte sofort entfernen. In zentralgeheizten Kellern besteht Gefahr des

Schrumpfens und der Stippenkrankheit (braune Kanäle im Obit). Deshalb Vorräte in Torf einschichten.  
Obitbaumpflanzung erfolgt für Kernobit von Oktober bis Frost-eintritt, für Steinobit im Frühjahr. Einige Wochen vor der O. Baumgrube ausheben und die Erde mit Kompost und Vorratsdünger vermischen. Zuerst den Pfahl einzrammen, dann Wurzel-schnitt vornehmen; alle Wurzel-spitzen mit nach unten zeigender Schnittfläche schneiden. Nach der O. Baum mit Füßen antreten und mit Wasser einschlämmen. Abdecken der Baumscheiben mit Dünger oder Torf gegen Frost und Austrocknung ist angebracht.  
Obitbaumpflege. 1. Wurzelpflege: Düngung im Winter mit Kalk und Kali, im Juni mit Phosphor und Stickstoff. Düngemittel nicht unmittelbar an den Stamm bringen, sondern im Umkreis der Kronentraufen einstreuen, da hier die aufnahmebereiten Wurzeln sind. Baumscheiben andringen und Erde lockern. 2. Stamm-pflege: junge Stämmchen an runde Pfähle mit Kotosstriden binden. Im Winter die Baumrinde durch Abbürsten vom Moos befreien, Kalkanstrich im Vorfrühling als Frostschutz. 3. Kronenpflege: Schnitt und Auslichten, s. Schnitt. Schonung bei der Ernte. Siehe Obsternte.  
Obsternte soll zur rechten Zeit ausgeführt werden. Zu unterscheiden ist hierbei 1. die Baum-reife, die dann gegeben ist, wenn bei Drehung der Frucht die der

**zur Beachtung!** Oben und an der Innenfläche auf der rechten Seite ausfinden!  
Schnell-Drehen neuen Bestehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, besaglichen alle bisher erschienenen Seiten ohne Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ansicht kann nicht übernommen werden.

**Fräulein oder 1. Hausgehilfin**  
zum 1. Sept. gesucht, evtl. später.  
**Dr. van Bessen, Weener (Ems), Bahnhofstraße 12.**

**Dreschmaschinen-Perional**  
Sofort gesucht.  
**Frau Georg Schwälten Ww., Lohndrescherei, Gründich bei Esens.** Fernsprecher Nr. 140.  
Näheres:  
**Zoole Janssen, Landmaschinen, Aurich.** Fernsprecher Nr. 292.

Suche für sofort oder 1. Sept. ein in Küche u. all. Zweigen des Haushalts erfahrenes **Alleinmädchen**  
Waschfrau und Plätterin vor-handen. Bild und Gehalts-anpruch erbeten an  
**Frau Meyer, Wesum** bei Bremen, Luifenstraße 415.

Auf sofort oder später ein **ordentliches Hausmädchen**  
gesucht.  
**E. H. Dierken, Bremer Schlüssel, Wittmund.**

Gesucht zum 1. September d. Js. eine tüchtige **männliche Bürokräft**  
und eine **perfekte Stenotypistin**  
**Handwerkstammer Aurich**

Suche mehrere **Kalender-Verkäufer**  
in ganz Ostfriesland  
**Friedrich Caspers**  
Buch- und Zeitschriftenhandlung  
Augustfehn (Oldbg.)

Für den Verkauf jahrelang erprobter und in Holstein gut eingeführter **Viehrefreinigungs-mittel und Melk-fett** wird für Ostfriesland ein zuverlässiger **Vertreter**  
gesucht. Bewerber wollen sich wenden an  
**Firma Dr. Michael, Tierarzt**  
Hohenwestedt i. Holstein

Suche zum 1. oder 15. Sept. ein kinderliebes, junges **Mädchen**  
nicht unter 18 Jahren.  
**Frau Gerhard Hummerich,** Aurich, Osterstraße 21.

**Stellen-Gesuche**  
Suche für meine 17jähr. Tochter eine **Stelle im Stadthaushalt**  
Angebote unter E. 481 an die D.Z. Emden erbeten.

Suche für meinen Neffen, welcher unter 1937 die Lehre beendet hat, zum 1. Okt. 1937 **Stellung in Lebensmittel-Großhandlung**  
Näheres zu erfragen bei **B. Mannel, Hotel „Zur Blinde“, Bunde.**

**Zu mieten gesucht**  
In Emden zum 1. September eine kleine dreizimmerige **Wohnung**  
gesucht. Schr. Angebote unter E 478 an die D.Z., Emden.

Suche auf sofort oder später **2-3-Zimmer-Wohnung**  
in Emden oder nächster Umgebung. Mietpreis bis zu RM. 30.— monatlich.  
Schriftliche Angebote unter E 480 an die D.Z., Emden.

**Vermischtes**  
**5 Diemat Nachweide**  
Biegefeld bei Abelitz zu ver-geben. Auskunft:  
**G. Deteris, Biegefeld, Jakob Haben, Egels.**

**Ärzte-Tafel**  
**Verreist bis Anfang September**  
**Dr. med. Robert Meyer**  
Emden, Alter Markt 1.

**Zurück**  
**Dr. Ihnen, Leer**  
Facharzt für Hals, Nase, Ohren

**Wer wart, hat mehr vom Leben**  
**Kreis- und Stadtparkasse Norden**

# Rundschau vom Tage

## Großflugzeug „Nordmeer“ in New York Nordatlantik zum neunten Mal überquert

10. Das Luftkranz-Großflugzeug „Nordmeer“, das am 11. August von Traralona aus über Lissabon nach den Azoren gestartet war und von den Azoren aus Sonntagabend nach Nordamerika weiterflog, ist Montag mittag um 12,37 Uhr mitteleuropäischer Zeit in New York eingetroffen.

Mit dem glücklichen Nordatlantikflug der „Nordmeer“ ist der Nordatlantik in seiner ganzen Ausdehnung zum neunten Male durch Luftkranz-Maschinen überquert worden. Bekanntlich führten auch im vergangenen Jahre acht planmäßig angelegte Probeflüge von Europa nach den Vereinigten Staaten zu vollem Erfolge. Die gesamte Strecke von Traralona bis New York beträgt etwa 8000 Kilometer. Davon läuft die schwierigste Route von Horta nach New York, denn sie zählt allein 3850 Kilometer. Die „Nordmeer“ hat dieses Stück nun in 16 Stunden und 28 Minuten geschafft.

Die Schwierigkeiten der letzten Wegstrecke von den Azoren nach den Vereinigten Staaten liegen darin, daß die Großflugzeuge Brennstoff, also Kohöl, für annähernd 5000 Kilometer mitführen müssen, da ja mit Gegenwind zu rechnen ist. Von Traralona nach Lissabon (2500 Kilometer) und ebenso von Lissabon nach Horta (1600 Kilometer) können die Maschinen, da sie nicht so viel Brennstoff mit sich zu führen brauchen, mit eigener Kraft fliegen. Von Horta aus jedoch müssen sie wegen der verhältnismäßig großen Belastung für die weite Strecke nach New York katapultiert werden. Dafür stand jetzt die „Schwabenland“ zur Verfügung, die von Kiel nach den Azoren ausgelaufen war, und die jetzt weiter nach New York unterwegs ist, um dort die „Nordmeer“ zum Rückflug nach Horta erneut „abzuschleusen“.

## Hitler-Jungen retten Bergsteiger Eine tapfere Tat am Königsee

10. Eine Tat, die der Opferbereitschaft, dem Mut und der Entschlossenheit unserer deutschen Jugend das schönste Zeugnis ausstellt, vollbrachten Angehörige des Hitler-Jugend-Bannes 119 aus Stuttgart, die sich gegenwärtig am Königsee in einem Ferienlager aufhalten. Sie retteten unter Einsatz des eigenen Lebens einen in Bergnot geratenen Volksgenossen.

Im Lager war die Meldung eingetroffen, daß an der Grünsteinwand in 1700 Meter Höhe ein noch jugendlicher Bergsteiger, der jedoch nicht der Hitler-Jugend angehört, in ausrichtloser Lage im Felsen hänge. Sein Kamerad sei bereits kurz vorher abgestürzt. Bannführer Mayer und Scharführer Kaufner machten sich daraufhin, bewaffnet mit Seil und Kletterseilen, in Begleitung eines Gendarmenwachtmeysters sofort auf den Weg nach der Unglücksstelle.

Da der Grünstein außerordentlich schwer zugänglich ist, gestaltete sich die Rettungsaktion sehr schwierig. Zunächst mußte der Bergsteiger, dem bereits das Seil zerbrochen war, etwa acht Meter nach unten klettern. Nur unter kräftigem Zureden und mit größter Mühe konnte dieses Manöver durchgeführt werden. Zufälligerweise befand sich an dieser Stelle ein Mauerhaken, der das Absteigen ermöglichte.

Aber es waren bange Minuten, bis der Bergsteiger den bezeichneten Platz erreicht hatte. Wäre er gestürzt, so hätte er seine drei Kletterer mit in die Tiefe gezogen; denn sie selbst hatten keinen sicheren Stand und mußten außerdem ständig mit Steinschlag rechnen. Zwei Stunden dauerte diese gefährliche Bergungsarbeit. Nur unter den größten Anstrengungen konnte der in Bergnot Geratene schließlich aus der Wand geholt werden.

## Deutscher Dampfer rettet englische Schiffbrüchige

Der deutsche Dampfer „Oldenburg“ rettete am Sonntag unweit der englischen Küste in der Nähe des Feuersturmes von Nord-Hinder in der Nordsee die neuntägige Besatzung der britischen Yacht „Mary“. Die Yacht war am Sonntagabend von Southwold aus zu einer Wochenendfahrt an die holländische und belgische Küste ausgefahren, mußte aber infolge eines Lecks am Sonntagmittag in der Nähe des Feuersturmes von Nord-Hinder Anker werfen. Als von der Yacht Leuchtfeuer abgefeuert wurden, rief das Feuersturm drei Dampfer zu Hilfe, von denen die „Oldenburg“ die Schiffbrüchigen an Bord nahm. Der Kapitän der „Mary“ versicherte einem englischen Pressevertreter nach der Landung der Schiffbrüchigen in Dover, daß sie mit größter Liebenswürdigkeit und Aufmerksamkeit an Bord der „Oldenburg“ aufgenommen worden seien, und daß der Kapitän alles getan habe, um ihnen das Leben an Bord so angenehm wie möglich zu machen.

## Englische Bürgermeister studieren deutsche Altstadtsanierung

Sonntag mittag trafen in Köln sieben englische Bürgermeister, und zwar der Oberbürgermeister und der stellvertretende Bürgermeister von Stoke-upon-Trent, der Bürgermeister und der stellvertretende Bürgermeister von Stafford und die Bürgermeister von Salford, Eccles und Chester in Köln ein. Sie beschäftigten sich mit den Sanierungsarbeiten der Stadt, u. a. einige Feuerwachen, Volksschulen und die Anstalt Lindenburg. Bei ihrem Aufenthalt studierten sie vor allem Fragen der Altstadtsanierung. Die englischen Gäste fahren von Köln aus nach Düsseldorf und Berlin weiter.

## Hundertjährige vom Führer beglückwünscht

Der Führer und Reichsführer hat Fräulein Luise Laub in Wiesbaden aus Anlaß der Vollendung des hundertsten Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben zugehen lassen.

## Der ganze Betrieb auf Bayernfahrt

10. Sämtliche 75 Gefolgschaftsmitglieder eines Werkes in Bad Kreuznach, vom Betriebsführer angefangen bis herunter zum jüngsten Lehrling, haben sich zu einer siebentägigen Erholungsreise nach Füssen im Allgäu begeben. Von dort aus geht die Reise nach München weiter. Der Rückweg führt durch die schönsten Gegenden des Schwarzwaldes.

## „Museum der Befahrungszeit“

10. Die von Dr. Bellinghausen gegründete und in vielen Städten des Reiches seit 1932 gezeigte Wanderausstellung „Aheinslands Freiheitskampf gegen Befahrung und Separatismus“ wird nunmehr in südlichen Teil des Schlosses in Koblenz, in dessen Mitte sich auch das Garnison-Grennmal befindet, ihre ständige Ausstellung finden. Mit Rücksicht auf die große nationalpolitische Bedeutung der Schau, die sehr viele Originalurkunden besitzt, hatte schon lange der Oberpräsident der Rheinprovinz die Schirmherrschaft über die Ausstellung übernommen.

## Seine Ehefrau erschossen

10. Vor dem Schwurgericht in Berlin hatte sich der 31-jährige Franz Koltzowski zu verantworten, der seine von ihm geschiedene Frau am 15. Dezember 1936 durch einen Kopfschuß getötet hatte. Die Ehe des Angeklagten, aus der zwei Kinder hervorgegangen waren, litt unter der krankhaften Eifersucht des Angeklagten außerordentlich. Oft mißhandelte er seine Frau so schwer, daß diese die Ehecheidungsfrage einreichte, wobei er als allein schuldig erklärt wurde. Am Tage der Tat wollte der Angeklagte wiederum eine Versöhnung mit seiner Frau herbeiführen. Die Frau ging auch scheinbar darauf ein, nur um ihm wieder los zu werden. Sie ging mit ihm in die Wohnung ihrer Freundin, die dem Angeklagten aber den Zutritt verwehrte. Nun stellte sich K. vor der Haustür auf und wartete, bis seine Frau wieder herauskam. Diese, die etwas Böses ahnte, bat ihre Freundin, sie zu begleiten. Als die beiden Frauen im Hausflur erschienen, trat ihnen K. plötzlich mit vorgehaltenem Revolver entgegen und gab fünf Schüsse auf seine Frau ab, die sofort bewußtlos zusammenbrach. An den Folgen der Verletzungen starb sie nach einigen Tagen. Im Laufe der Verhandlung mußten noch acht Zeugen und ein Sachverständiger vernommen werden, nach deren Anhören der Prozeß vertagt wurde.

## Raubmörder Opitz zieht seine Revision zurück

Der vom Schwurgericht Braunschweig wegen Mordes und räuberischer Erpressung zweimal zum Tode verurteilte Raubmörder Opitz hatte befristet gegen das Urteil durch seinen Verteidiger Revision beim Reichsgericht einlegen lassen. Diese Revision hat der Verteidiger im Auftrage von Opitz nunmehr, wie die Justizpressestelle mitteilt, zurückgezogen, so daß das Urteil damit rechtskräftig geworden ist.

## Bootsunglück auf dem Tegeler See

10. Ein folgenschweres Bootsunglück, das ein Menschenleben forderte, ereignete sich am Sonntagabend auf dem Tegeler See bei Berlin. Gegen 18.30 Uhr hatte der siebzehnjährige alte Arbeiter Willi Feldmann aus Berlin-Bantow eine Bekannte, mit der er den Tag über auf dem Wasser verbracht hatte, am Ufer abgesetzt, um dann sein Paddelboot nach einem nahegelegenen Bootshaus zurückzubringen. Aus noch nicht geklärt Ursache stürzte der junge Mann auf der Fahrt dorthin ins Wasser und ertrank, bevor Hilfe zur Stelle war. Feuerwehr und Wasserpolizei, die kurze Zeit darauf an der Unglücksstelle eintrafen, rüsteten zwei Stunden lang vergeblich nach der Leiche des Ertrunkenen.

## 1000 Kröpfe operiert

10. Der Chefarzt des Städtischen Krankenhauses in Passau, Dr. Fritz Niedermayer, konnte das beachtliche Jubiläum der tausendsten Kropfoperation begehen. Diese bedeutet gleichzeitig die 1300. Operation seit seinem chirurgischen Wirken. Die Stadtverwaltung sprach dem verdienten Arzt ihre Anerkennung aus.

## Neues Großflugboot faßt 40 Fluggäste

10. Bei den Sikorsky-Flugzeugwerken in Amsterdam ist ein neues Großflugboot herausgebracht worden, das in seinen Ausmaßen die bekanntesten Clipper-Typen S 42 der Pan American Airways wesentlich übertrifft, die ebenfalls von Sikorsky gebaut wurden. Da sich Sikorsky mit den Pan American Airways im Vorjahr nicht über die Lieferungsbedingungen einigen konnte, unternahm er den Bau des neuen Großflugbootes auf eigene Gefahr und Kosten, während die Pan American Airways ihre Aufträge an die Boeing-Gesellschaft vergab.

Das neue Sikorsky-Großflugboot hat ein Gewicht von 45 000 Kilogramm. Es bietet 40 Fluggästen Platz und hat einen Flugbereich von 7000 Kilometer. Das Flugboot hat seine Probeflüge bereits hinter sich.

## Schuljugend feierte Berlins Geburtstag

### Körperliche Leistungsschau auf dem Mommien-Sportplatz

10. Alle Berliner Schulen gedachten am Montagvormittag des Geburtstages der Reichshauptstadt. In schlichten, aber würdigen Feierstunden erläuterten die Lehrer den Schülern die Geschichte der Reichshauptstadt, und ein jeder Schüler erhielt als Geschenk der Stadt Berlin an ihre Jugend ein Heft, das sich mit der Entstehung Berlins und seiner Geschichte befaßt.

Der Nachmittag des Tages war dem Sport vorbehalten. Ungefähr tausend Jungen und Mädchen aus allen Berliner Schulen hatten sich zu einem sportlichen Wettkampf auf dem Mommien-Sportplatz versammelt. Über 20 000 Zuschauer umsäumten die große Kampfbahn. Oberbürgermeister Dr. Lippert und zahlreiche Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Behörden waren ebenfalls Zeugen der sportlichen Leistungsschau der Berliner Jugend.

Nach dem Fahneinmarsch ergriff Stadtschulrat Dr. Meinshausen das Wort, der betonte, daß gerade die Jugend bei der 700-Jahr-Feier nicht fehlen dürfe. Die Reichshauptstadt stehe am Anfang einer neuen Blütezeit, und ihre weitere Zukunft ruhe auf dem jungen Geschlecht, das das Erbe der Väter zu erhalten und zu mehren habe. Dazu sei neben einem gesunden Geist ein gesunder sportgeklärter Körper unerlässlich. Deshalb ist die Pflege der Leibesübungen eine der ersten Grundzüge der neuen deutschen Erziehung. Die Achtung vor der sportlichen Einzelleistung werde auch weiterhin jederzeit fortbestehen, aber dennoch stehe die Gemeinschaftsleistung immer im Vordergrund.

Im Anschluß an die Ansprache des Stadtschulrates legte die Berliner Jugend ein bereites Zeugnis von der körperlichen Ertüchtigung des heranwachsenden Geschlechtes ab.

## Neuordnung im Berliner Deutschen Museum

### Geschlossene deutsche Gemäldegalerie eingerichtet

10. Im Berliner Deutschen Museum wurde jetzt eine Neuordnung der deutschen Gemälde in Angriff genommen. Nach Trennung von den Werken der Plastik besteht damit zum ersten Male die Möglichkeit, im Deutschen Museum eine in sich geschlossene deutsche Gemäldegalerie zu schaffen, die den Reichtum Berlins an Gemälden deutscher Meister voll zur Geltung kommen läßt und durch Neuerwerbungen den Abteilungen italienischer und niederländischer Gemälde im Kaiser-Friedrich-Museum ebenbürtig zur Seite steht.

Die Gemälde werden auf sechs große Oberlichtsäle und zehn Seitentabernikeln verteilt. Der erste Saal umfaßt die frühesten Denkmäler der deutschen Tafelmaler, die drei Antependien aus dem 13. Jahrhundert, die acht Flügelbilder des Würzburger

## Von der Wehrsteuer befreit

10. Nach einem Runderlaß des Reichsfinanzministers werden von der Wehrsteuer diejenigen Männer befreit, die vor der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in das Heer eingekleidet worden sind und mindestens neun Monate aktiven Wehrdienst geleistet haben, und außerdem diejenigen, die von der Wehrpflicht nur kurzfristig (6 bis 8 Wochen) eingezogen werden, aber mindestens ein Jahr lang als Reserveoffiziersanwärter weiter dienen.

## Zigeunerplage in Rumänien

### Bier Bauern beim Dorfüberfall getötet

Eine Zigeunerbande unternahm vergangene Nacht einen verwegenen Raubüberfall auf das Dorf Negreni in der Nähe von Oradea. Die Zigeuner kamen mit 25 Wagen nach Mitternacht nach Negreni und fielen sofort in die ersten Häuser des Dorfes ein. Alle Dorfbewohner wurden durch die Schüsse und das Geschrei der überfallenen Bauern wach und organisierten den Widerstand. Es kam zu einem regelrechten Kampf, in dessen Verlauf vier Bauern getötet und viele andere schwer verletzt wurden. Schließlich mußten die Zigeuner das Dorf räumen. Sie zogen nach dem Nachbarort Bucu, wo sie aber ebenso wenig Glück hatten, da die Bauern rechtzeitig benachrichtigt und durch Glockenläuten zum Kampf aufgerufen worden waren. Die Gendarmerie forderte Verstärkung aus den benachbarten Gemeinden an und ging ebenfalls gegen die Zigeuner vor. Nach kurzem Widerstand mußten sich diese gegen Morgen ergeben. Über die Verluste der Zigeuner ist nichts bekannt geworden.

### Bier Tote beim Autorennen in Pescara

Beim Autorennen um die 13. Coppa Acerbo ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Beim Wettbewerb der kleinen Maschinen kam Merfisi, als er in der Startrunde aus Abolbi vorbei ging, aus der Bahn. Ein Militärkolonne sowie drei Frauen wurden so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben. Merfisi und ein weiterer Zuschauer kamen mit leichteren Verletzungen davon.

### Nationalspanische Handelskammer in Brüssel

10. In Brüssel wurde eine nationalspanische Handelskammer gegründet. Die Schaffung dieser Kammer ergibt sich aus der Ausweitung der Handelsbeziehungen zwischen Belgien und dem nationalen Spanien.

## Jetzt 223 Deutsche in Sowjetgefängnissen

Nach den über die Ausländerverhaftungen vorliegenden letzten Nachrichten ist die Zahl der verhafteten Reichsdeutschen in der Sowjetunion bereits auf 223 gestiegen. Allein im Laufe der letzten fünf Wochen sind 67 Verhaftungen von deutschen Staatsangehörigen erfolgt, soweit dies den amtlichen deutschen Stellen bekannt geworden ist.

### Russische Verhaftungswelle reißt weitere „Volkseinde“ mit sich

An den verschiedensten Orten der Sowjetunion nimmt die Verhaftungswelle ihren Fortgang. Wie Zeitungen berichten, ist der diesjährige Vorsitzende des Volkskommissariates der usbekischen Sowjetrepublik, Karimow, seines Amtes enthoben worden. Wie ferner das amtliche Organ für das fernöstliche Sowjetgebiet, die „Tschookanlaja Sowejska“ meldet, wurden der Vorsitzende des Exekutivkomitees des Gebietes Wladimirof, Petrow, und zwei weitere Mitglieder des dortigen Gebietspartei-Komitees verhaftet. Auch der Leiter der Jungkommunisten-Organisation von Wladimirof wird als „Volkseind“ bezeichnet.

Weiter berichtet die lokale Presse aus Weiskruand von immer neuen Verhaftungsaktionen. Der Omsker Zeitung „Kobolschaj“ zufolge sind zwei weitere Volkskommissare verhaftet worden, und zwar der Volkskommissar für Binnenhandel, Gurewitsch, und der Volkskommissar für Gesundheitswesen, Buratschewski.

Altars von Mulscher, den Schöppinger Altar und die Gemälde von Konrad Witz. Die meisten der Säle sind bereits der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden.

Räumlich stehen im Mittelpunkt des Deutschen Museums die Hauptwerke Dürers, Holbeins und Altdorfers. Die bedeutendste Erwerbung seit Eröffnung des Deutschen Museums, das „Bildnis eines Mannes mit Laute vor hellgrünem Vorhang“ von Holbein d. J., das kürzlich aus amerikanischem Besitz erworben wurde, ist ebenfalls hier ausgestellt. Der nächste Saal birgt die Werke Hans Baldung Grien und die Gemälde von Lucas Cranach d. Ä. und d. J. In den Seitentabernikeln sind Altäre und kleine Tafeln aus der sächsischen und böhmischen Schule des 14. Jahrhunderts untergebracht; die böhmischen Tafeln gruppieren sich um das Hauptwerk, die Glagier Madonna. Es folgen die Meister des 15. und 16. Jahrhunderts wie Amberger, Hans von Kulmbach, Schaeufelein, Strigel, Burgkmair und Schaffner. Der tiefer liegende große Oberlichtsaal enthält wie bisher die Barockmalerei.

### Berliner Bahnhöfe umbenannt

10. Mit Beginn des Winterfahrplans am 3. Oktober werden folgende Bahnhofsbezeichnungen innerhalb Groß-Berlins geändert: Reinickendorfer-Rosenhof in Berlin-Wilhelmsruh, Panikow-Korbbahn in Wollankstraße, Staaten in Berlin-Staaten, Treptow an der Berliner Ringbahn in Treptower Park und der Güterbahnhof Neutölln-Treptow in Berlin-Treptow.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden.

Hauptgeschäftsführer: Menso Folkerts; Stellvertreter Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik und Wirtschaft: Menso Folkerts; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für Unterhaltung sowie Stadt Emden: Dr. Emil Reichler, sämtlich in Emden. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichschach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D. A. VII 1937: Hauptausgabe 24 041, davon mit Heimatbeilage „Heer und Heiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffstelle A für die Heimatbeilage „Heer und Heiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe West-Heiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 60 Pf.

In der NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt: Ostfriesische Tageszeitung, Emden 24 041 Bremer Zeitung, Bremen 34 829 Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg 30 000 Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven 12 647 Gesamtauflage Juni 1937: 101 517.

# LICHTSPIELE

Ein überwältigendes Filmerelebnis

Schauplatz einer welterschütternden Katastrophe!

## San Francisco

Millionen sind begeistert!

Tägl. 8 1/2 Uhr, Sonntag ab 6 Uhr

**Blaumentuchen**  
täglich frisch

**Bäckerei Dreyer**  
(Inhaber A. Gerdes)  
Norden / Hindenburgstr.

Für die am **Mittwoch, dem 18. August** stattfindende  
**Autobusfahrt nach Bremen**

sind noch einige Plätze frei.  
Abfahrt 8 Uhr Central-Hotel  
Rückfahrt ab Bremen 19 Uhr  
**Anmeldungen erbeten**  
**van Hobe, E. Wollhusen**  
Fernsprecher 2201

**Luth. Sterbefasse Emden**

Die Bestattung einer Umlage von RM. 0,50 je Anteil findet vom Donnerstag, dem 19. Aug., bis Sonnabend, dem 21. Aug., nachmittags von 3-6 Uhr, im GemeindeSaal hinter der Kirche statt. — Rechnungsführung: K. Schmale, Friesenstr. 36 II, Der Kirchenrat.

**Knoblauchbeeren „Immer jünger“**

ist das mit so großem Erfolg angewandte Mittel gegen Verdauungsstörungen, Darmleiden, Benommenheit, Schwindel, Gedächtnisschwäche, Kopfschmerz, Kopfschmerz, Herz- und Atembeschwerden u. schlechten Schlaf

Das völlig geruch- und geschmacklose Mittel kostet als:  
Monatspackung.....1.- RM  
Dreimonatspackung...2.65 RM  
Zu haben:  
**Centraldrogerie Alfred Müller, Emden, Zw. b. Sielen 8**

## Zum Schulanfang

empfehle:  
Hefte, Kladden, Zeichenblöcke, sowie sämtl. Schul- und Zeichenbedarfsartikel.

**B. Davids / Emden**

Man tut gut...  
**Kohlen**  
noch im August zu den **billigeren Sommerpreisen** einzukellern. — Es lohnt sich!  
**Hermann Wilken, Emden**  
Kohlenhandlung / Fernr. 2886  
Büro: Neuer Markt 16-17

## Mundts Ausflugslokal Emden-Wollhusen

Bei gutem Wetter morgen nachmittag Garten-Konzert von Schallplatten

Abends 8 Uhr spielt zum **TANZ** unsere beliebte Hauskapelle

**Malaria-Untersuchungsstation EMDEN**  
Wilhelmstr. 54

Sprechstunden zur **kostenlosen** Blutuntersuchung auf Malariaerreger in den Sommermonaten April/September **täglich von 9.00 bis 12.00 Uhr**, außer Sonnabends und Sonntags.

**Künstliche Sonneneinstrahlung**  
Lichtstrahlung  
Pneumalan  
für Straße u. Schaufenster  
fertigt schnell, sauber, preiswert nach Maß an

**Friedrich Voß - Aurich**  
seit 1897  
NB. **Kaufe jedes Quantum**  
Horderstraße 17  
Damenhaar

**Eintochgläser**  
„Erika“ und „Dittiesland“,  
Nutzgläser,  
Zubehörgläser u. Einlegetöpfe  
**S. Bredendiek, Aurich**

**Fahrschule für alle Klassen**

**Gottlieb Symens**  
EMDEN — Wilhelmstraße  
Fernruf 2030

## Betten- u. Bettwaren-Angebote

**Oberbetten**, 1 1/2 bettig 15.— Mk., 19.— Mk., 26.— Mk., 38.— Mk.  
**Unterbetten**, 1 1/2 bettig 8.50 Mk., 10.— Mk., 15.— Mk., 18.— Mk.  
**Kopfkissen**, gefüllt mit 1 kg Federn 3.50 Mk., 3.80 Mk., 4.50 Mk., 6.50 Mk., 8.50 Mk.  
**Weißes Gänschälbaunen**, schöne daunige Ware, 1/2 kg 5.50 Mk., 6.50 Mk.  
**Metallbettstellen**, Aufleger, 3teilig mit Keil und Alpengrasfüllung 18.— Mk., 24.— Mk., 26.— Mk.

**Steppdecken** mit Daunenfüllung per Stück 38.— Mk., 42.— Mk.  
„Zickzack“ die neue Daunensteppdecke mit abziehbarem Bezug  
**Schlafdecken** in allen Preislagen  
**Kissenbezüge**, weiß, Stück 1.50 Mk., 1.50 Mk.  
**Streitsatin** für Bettbezüge, 140 cm breit, Meter 1.30 RM, 1.50 RM, 1.80 RM  
160 cm breit, Meter 1.50 RM, 1.70 RM, 2.00 RM

**Bettkattun**, 80 cm breit, Meter 0.58 RM, 0.68 RM

**Für Aussteuer:** Linon, 80 cm breit, kräftige Qualität, 10-Meter-Aufmachung, 6.80 RM

**Gardinen-Melzwarc, Spannstoffe, Stores, Vorhangsstoffe und Möbelstoffe** in vielen Farben, sowie in hübschen Mustern

**Jute-Boucle-Teppiche**, 160/230 Stück 10.50 RM, 235/335 Stück 26.00 RM

**Haargarn-Teppiche**, Größe 200/300, Stück 34.— Mk., 38.— Mk., 48.— Mk.

**Plüschteppiche**, Größe 200/300, Stück 62.— Mk., 75 Mk.

**Plüschteppiche**, Größe 250/350, Stück 85.— Mk., 98 Mk., 110 Mk.

**Kokos- und Haargarn-Läufer**  
Markisen- und Liegestuhlstoffe in verschiedenen Mustern  
**Handgewebte Allgäuer Vorleger und Bettumrandungen** in großer Auswahl  
**Schöne Teppiche** für Veranden und andere Räume, Gr 230/275, Stück 12 Mk., 16 Mk.

**Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen aus Eheslandsdarlehen und Kinderbeihilfen**

## Peter Eilts / Emden

Am Delft 27-28 Fernsprecher 2474

**Gelegenheitskäufe**  
gebr. Schreibmaschinen,  
durchrepariert u. schreibfertig  
günstig abzugeben.  
**W. Wübben jr., Emden**  
Gartenstraße 17. Fernruf 3100

**2. Geldlotterie des Reichsluftschutzbundes**

58 666 GEWINNE UND 3 PRÄMIEN

**200 000 RM**

Ziehung am 11. September 1937

**2. Geldlotterie des Reichsluftschutzbundes**

Süchtsgewinn auf ein Doppellos RM **50.000**

Süchtsgewinn auf ein Einzellos RM **25.000**

Ziehung am 11. September 1937



## Nach Borkum

Mittwoch, den 18. August  
ab Norddeich 7.30 Uhr  
Fahrpreis Mk. 5.—, Kinder die Hälfte  
Aktien-Gesellschaft  
Reederei Norden-Frisla

Die **Kriegerkameradschaft Uplengen** feiert am 22. und 23. August dieses Jahres auf dem Schützenplatz in Remels ihr **61. Sommerfest** verbunden mit großem Preisschießen  
Der Kameradschaftsführer.

## Familiennachrichten

Statt Karten!  
Gottes Güte schenkte uns heute ein  
**zufühndes Töchterchen**  
In dankbarer Freude:  
**Alfred Steffens und Frau**  
Theba, geb. Lindena  
Abtershof, den 15. August 1937.  
Post Neufunnigfel

Die glückliche Geburt eines gesunden  
**Töchterchens**  
zeigen in dankbarer Freude an  
**E. Neemann u. Frau**  
geb. Smitt.  
Schoonorthor-Polder, 15. August 1937.

Statt Karten!  
Ihre Vermählung geben bekannt:  
**Studienassessor Wilhelm Borchers**  
**Hertha Borchers, geb. Alberts**  
Bederkeja / August 1937

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Tini Harms**  
**Ludwig App**  
Emden Karlruhe  
Torumerstr. 27 z. St. Emden

**Trauerbriefe**  
fertigt schnellstens an  
**OTZ.-Druckerei**  
Für die überaus liebevolle, herzliche Teilnahme und die vielen Kranzspenden, welche uns bei dem Verluste unserer lieben Mutter übermittelt wurden, sprechen wir allen unsern **herzlichen Dank** aus.  
Aurich, Hinter-Eschen, den 16. August 1937.  
**Familie Mull**  
nebst Angehörigen.

**Dankagung**  
Für die erwiesenen Aufmerksamkeit anlässlich unserer **Goldenen Hochzeit** am Sonnabend, d. 14. August 1937 **danken wir herzlich.**  
**Siebell Davids, Wirdum.**

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen **danken wir allen herzlich.**  
Im Namen aller Angehörigen  
**Geerd Dykmann und Kinder.**  
Emden, den 16. August 1937.

**Danksagung**  
Für die überaus liebevolle und herzliche Teilnahme, die man uns bei dem schweren Verluste unserer lieben entschlafenen Mutter erwiesen hat, insbesondere dem Herrn Pastor Leemhuis, Oldersum, für die trostreichen Worte und den Nachbarn, Freunden und Bekannten, sprechen wir hierdurch unsern **herzlichen Dank** aus.  
Tergast den 15. August 1937.  
Die trauernden Kinder  
**Okko Ubben Dreesmann**  
**Annette Marie Dreesmann**

Für die uns beim Heimgehe unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren **herzlichsten Dank**  
**Hinrich Menken und Familie.**  
Dornum, den 16. August 1937.